

Der Arbeitsmarkt für Jüngere in Berlin und Brandenburg

Eine Analyse des regionalen Arbeits- und
Ausbildungsmarktes

Dieter Bogai
Michael Partmann

Der Arbeitsmarkt für Jüngere in Berlin und Brandenburg

Eine Analyse des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes

Dieter Bogai
*Michael Partmann**

* Wir danken Doris Wiethölter für viele hilfreiche Kommentare und Hinweise sowie Jeanette Carstensen für die formale Gestaltung des Berichts.

In aller Kürze

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg hat sich 2007 für jüngere Arbeitskräfte im Vergleich zum Vorjahr leicht gebessert. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit in der Region mit 16,5 Prozent in Berlin und 15,4 Prozent in Brandenburg deutlich höher als in anderen Bundesländern. Die aktuelle Verbesserung ist zum großen Teil der guten konjunkturellen Entwicklung und in Brandenburg der demographisch bedingt geringeren Zahl von Jugendlichen zuzuschreiben.

Auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat sich die Lücke zwischen Ausbildungsnachfrage und -angebot deutlich verringert. Dennoch fehlten 2007 zur Deckung der Nachfrage über 4.000 Ausbildungsplätze. Auf der anderen Seite ist die Zahl der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen auf fast 700 angestiegen. In Brandenburg ist die aktuelle Entspannung nicht durch zusätzliche Ausbildungsplätze, sondern durch sinkende Bewerberzahlen eingetreten.

Die Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher in Berlin hat abgenommen und liegt bei 4,5 Prozent, obwohl der Anteil ausländischer Jugendlicher bei den 15- bis unter 25-Jährigen seit Jahren konstant etwa 16 Prozent beträgt.

Wegen des demografischen Wandels wird in Brandenburg die Zahl der jüngeren Bevölkerung zwischen 15 und unter 25 Jahren zwischen 2006 und 2030 um rund 44 Prozent sinken. In Berlin wird im gleichen Zeitraum die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen um etwa 20 Prozent zurückgehen. Zugleich sinkt in beiden Ländern das Erwerbspersonenpotential. Brandenburgische Gemeinden im Umkreis von Berlin, im so genannten engeren Verflechtungsraum, profitieren von den Wanderungen aus Berlin und gewinnen zunächst an Bevölkerung; etwa ab dem Jahr 2020 ist allerdings auch hier mit einem Rückgang zu rechnen, da das Geburtendefizit die Zuwanderungsgewinne übersteigt.

Eine zukünftige Entspannung auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt ist mit Blick auf die demografische Entwicklung absehbar, aber nicht selbstverständlich. Zentrale Bedeutung hat die berufliche Qualifizierung der Jugendlichen vor Ort, um einen drohenden Fachkräftemangel zu verhindern.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Arbeitsmarkt	11
2.1	Aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt	11
2.2	Arbeitsmarktsituation ausländischer Jugendlicher	13
2.3	Entwicklung des Arbeitsmarktes seit 2000	14
3	Ausbildungsstellenmarkt	18
3.1	Schulabgänger und -absolventen	18
3.2	Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt	20
3.2.1	Ausbildungssituation ausländischer Jugendlicher	23
3.2.2	Pendlerverhalten der Auszubildenden	24
3.2.3	Übernahmesituation nach der Ausbildung	26
3.2.4	Ausbildungsstruktur nach Berufsbereichen	27
3.2.5	Ausbildungsbeteiligung der Betriebe	31
3.2.6	Ausbildungsförderprogramme	32
3.3	Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes seit 2000	32
4	Demografischer Wandel	34
4.1	Bevölkerungsentwicklung bis 2030	34
4.1.1	Brandenburg	34
4.1.2	Berlin	35
4.2	Entwicklung Absolventen- und Abgängerzahlen bis 2020	37
5	Ausblick	40
	Abkürzungsverzeichnis	42
	Anhang	43
	Literaturverzeichnis	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Jugendarbeitslosenquote im Bundesländervergleich 2007	9
Abbildung 2:	Jugendarbeitslosenquoten in Berlin-Brandenburg auf Kreisebene 2007	12
Abbildung 3:	Zusammenhang zwischen der Jugend- und der Gesamtarbeitslosenquote in Brandenburg 2007	13
Abbildung 4:	Entwicklung der jungen ausländischen Arbeitslosen in Berlin 2000 bis 2007	14
Abbildung 5:	Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in Berlin und Kreisen Brandenburgs 2000 bis 2007	16
Abbildung 6:	Entwicklung der Beschäftigten und Bevölkerung in Berlin-Brandenburg	17
Abbildung 7:	Entwicklung der Schulabsolventen aus den allgemein bildenden Schulen 1995 bis 2006	19
Abbildung 8:	Qualifikationsstruktur der Schulabsolventen aus den allgemein bildenden Schulen 2006	19
Abbildung 9:	Entwicklung der Schulabsolventen aus den beruflichen Schulen 1997 bis 2006	20
Abbildung 10:	Entwicklung der Ausbildungsabbrecherquote 2000 bis 2006	23
Abbildung 11:	Einpendlerquoten der Auszubildenden in Brandenburg 2006	25
Abbildung 12:	Auspenderquoten der Auszubildenden in Brandenburg 2006	26
Abbildung 13:	Berufsstruktur der Auszubildenden in Brandenburg 2006 nach Berufsbereichen	28
Abbildung 14:	Berufsstruktur der Auszubildenden in Berlin 2006 nach Berufsbereichen	28
Abbildung 15:	Ausbildungsberechtigung und -beteiligung der Betriebe in Berlin 2006	31
Abbildung 16:	Ausbildungsberechtigung und -beteiligung der Betriebe in Brandenburg 2006	31
Abbildung 17:	Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in Berlin 1999 bis 2007	33
Abbildung 18:	Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in Brandenburg 1999 bis 2007	33
Abbildung 19:	Entwicklung der 16- bis unter 25-jährigen Bevölkerung in Berlin-Brandenburg bis 2030 in Prozent	36
Abbildung 20:	Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Berlin-Brandenburg bis 2030 in Prozent	37
Abbildung 21:	Entwicklung der Abgänger und Absolventen allgemein bildender Schulen 2005 bis 2020	38
Abbildung 22:	Entwicklung der Absolventen beruflicher Schulen 2005 bis 2020	39
Abbildung 23:	Zuordnung der Kreise und Arbeitsagenturbezirke in Berlin-Brandenburg	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Veränderung der Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Jüngeren 2000 bis 2007	16
Tabelle 2:	Entwicklung einiger Ausbildungsindikatoren in Berlin-Brandenburg 2006 bis 2007	21
Tabelle 3:	TOP-10-Berufe der Auszubildenden in Berlin 2006 nach Staatsangehörigkeit	30
Tabelle 4:	TOP-10-Berufe der Auszubildenden in Brandenburg 2006 nach Staatsangehörigkeit	30
Tabelle 5:	Arbeitslosenquoten in Berlin und Brandenburg auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt 2006 und 2007	45
Tabelle 6:	Arbeitslosigkeit in Berlin und Brandenburg auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt 2006 und 2007	46
Tabelle 7:	Entwicklung der soz.vers.pfl. Beschäftigten 2000 bis 2007 in Berlin-Brandenburg	47
Tabelle 8:	Entwicklung der jüngeren soz.vers.pfl. Beschäftigten 2000 bis 2007 in Berlin-Brandenburg	48
Tabelle 9:	Prognose Gesamtbevölkerung 2006 bis 2030 für Berlin-Brandenburg nach Kreisen	49
Tabelle 10:	Prognose der jüngeren Bevölkerung 2006 bis 2030 für Berlin-Brandenburg nach Kreisen	50

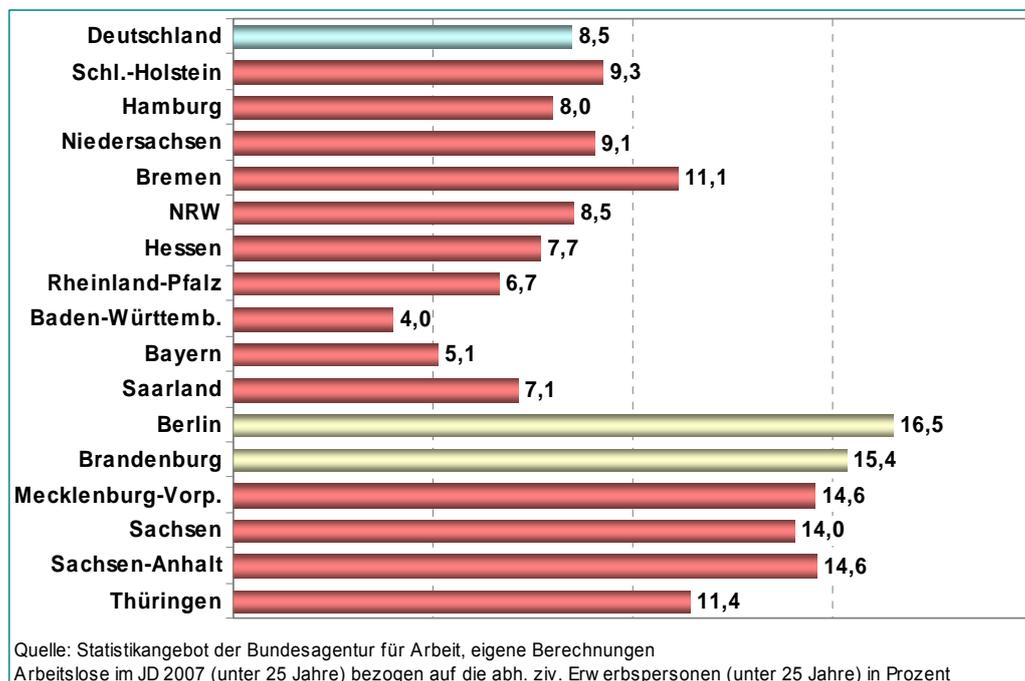
1 Einleitung

Die Arbeitsmarktsituation in Berlin und Brandenburg ist seit Mitte der 1990er Jahre äußerst angespannt. Erst seit 2006 steigt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Region wieder an. Vor dem Hintergrund des längjährigen Beschäftigungsabbaus war es für jüngere Arbeitskräfte besonders schwierig, eine Ausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu finden.

Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt unterscheidet sich im dünn besiedelten Flächenland Brandenburg von der Dienstleistungsmetropole Berlin. Die Wirtschaftsstruktur und damit die Anforderungen an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt divergieren erheblich. Beiden gemein ist jedoch das hohe Beschäftigungsdefizit, das in erheblichem Maße die unter 25-Jährigen betrifft.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in der Region Berlin-Brandenburg höher als in den anderen Bundesländern. Die Arbeitslosenquote¹, bezogen auf die Altersgruppe der unter 25-Jährigen, lag 2007 mit jahresdurchschnittlich 16,5 Prozent für Berlin und 15,4 Prozent für das Land Brandenburg deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 8,5 Prozent (vgl. Abbildung 1). Zwischen 2000 und 2007 ist die Anzahl der jüngeren Arbeitslosen² in Berlin und in Brandenburg im Jahresdurchschnitt um 2,8 Prozentpunkte bzw. 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen.

Abbildung 1: Jugendarbeitslosenquote im Bundesländervergleich 2007



¹ Bezogen auf die Zahl der abhängig zivilen Erwerbspersonen.

² Die Arbeitslosenquote der Jüngeren bzw. Jugendarbeitslosigkeit bezieht sich im Folgenden, soweit nichts anderes vermerkt ist, jeweils auf die Altersgruppe der unter 25-Jährigen.

Nach den aktuellen Bevölkerungsprognosen für Berlin und Brandenburg ist in den nächsten Jahren mit einem Rückgang der Bevölkerung in den jüngeren Altersgruppen zu rechnen.³ Danach verringert sich die Anzahl der Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren in Berlin bis zum Jahr 2030 um rund 20 Prozent, in Brandenburg sinkt die Zahl der 16- bis unter 25-Jährigen im gleichen Zeitraum um etwa 44 Prozent. Bereits jetzt und verstärkt in den kommenden Jahren wirken sich die geburtenschwachen Jahrgänge zu Beginn der 1990er Jahre auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt aus. Mit dem Rückgang der jüngeren Erwerbspersonen dürften sich zukünftig die Startchancen Jugendlicher in das Berufsleben verbessern.

Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren gehören zur besonderen Zielgruppe der Bundesagentur für Arbeit. Die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt ist deshalb wichtig, weil der Einstieg in das Berufsleben zu einem großen Teil den weiteren Verlauf der Erwerbsbiografie bestimmt. In der vorliegenden Studie soll die aktuelle Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt der unter 25-Jährigen in Berlin und Brandenburg näher beleuchtet werden. Dabei soll insbesondere auf den demografischen Wandel, der gerade die neuen Bundesländer in erhöhtem Maße betrifft, sowie auf die Integration von ausländischen Jugendlichen, die in Berlin besonders wichtig ist, eingegangen werden. Zu diesem Zweck wird zunächst die Situation auf dem Arbeitsmarkt behandelt. In einem weiteren Teil wird in ähnlicher Weise der Ausbildungsstellenmarkt untersucht, wobei zusätzlich verschiedene Indikatoren – Pendlerverflechtungen, Ausbildungsbeteiligung der Unternehmen, Verteilung der Auszubildenden auf die verschiedenen Berufsbereiche – in die Analyse mit einbezogen wurden. Da der Wandel in der Bevölkerungsstruktur für die Region Berlin-Brandenburg ein besonderer Einflussfaktor ist und den Arbeitsmarkt in Zukunft stark beeinflusst, wird dieser Thematik ein weiterer Abschnitt gewidmet. In diesem Zusammenhang werden auch die prognostizierten Veränderungen der Bevölkerung in die Untersuchung einfließen. Für Berlin werden die Ergebnisse einer Untersuchung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung über die Bevölkerungsentwicklung bis 2030 berücksichtigt, Daten für Brandenburg sind Schätzungen des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg und des brandenburgischen Landesamts für Bauen und Verkehr entnommen. Daneben werden Prognosen der Kultusministerkonferenz zu den Schulabgängern und -absolventen bis 2020 verwendet. Im Übrigen wurde, soweit nicht anders vermerkt, mit Daten der Beschäftigungsstatistik sowie der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gearbeitet.

³ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (2008): Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg 2007 bis 2030, Potsdam, sowie Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (2008): Bevölkerungsentwicklung in Berlin 2006-2030. Vorausschätzung für die Gesamtstadt, Berlin.

2 Arbeitsmarkt

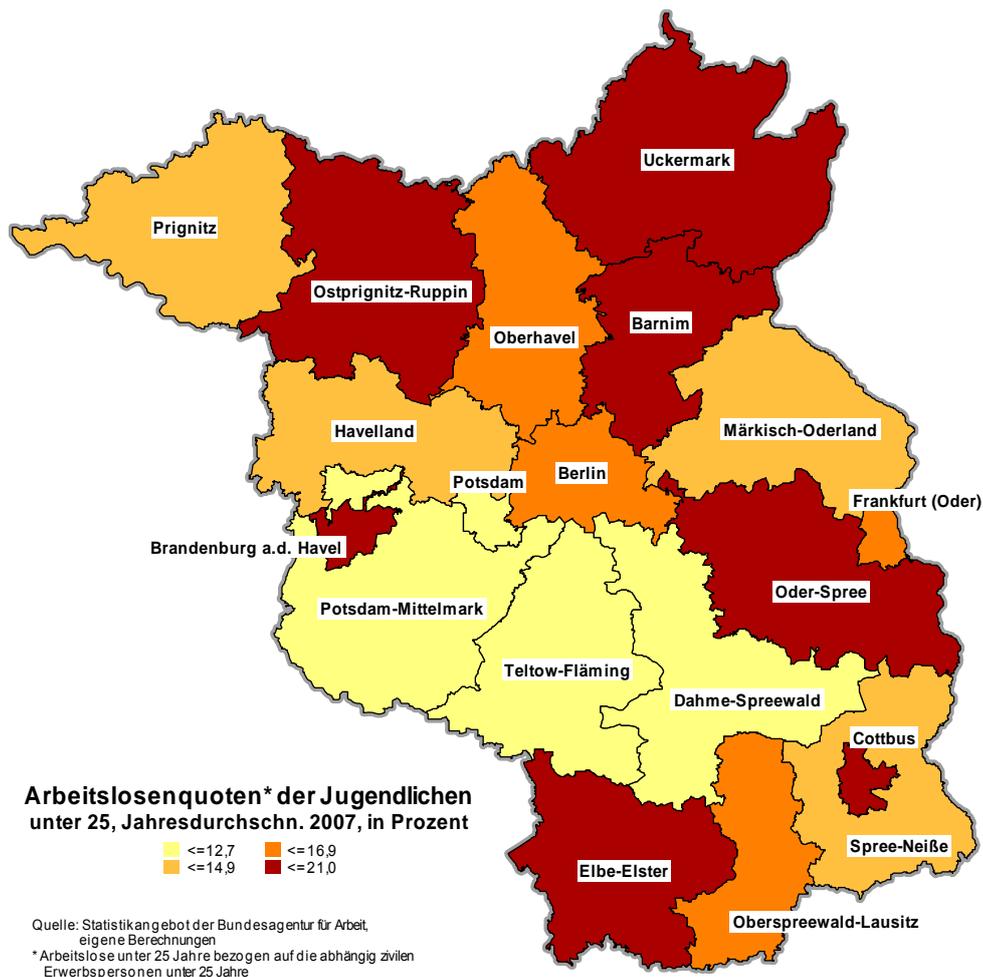
2.1 Aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg ist nach wie vor angespannt. In Berlin lag die Arbeitslosenquote für alle Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2007 bei 17,9 Prozent, das waren 2,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2006. In absoluten Zahlen waren damit in 2007 etwa 32.500 Personen weniger arbeitslos gemeldet als noch im Vorjahr. In Brandenburg ging die Arbeitslosigkeit mit 2,3 Prozentpunkten (entsprechend rund 26.800 Personen) etwa gleich stark zurück, hier waren 2007 16,5 Prozent aller abhängig zivilen Erwerbspersonen ohne Arbeitsstelle. Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in allen Regionen Brandenburgs festzustellen. Mit 3,1 Prozentpunkten ist dieser im Landkreis Havelland am höchsten, mit 1,1 Prozentpunkten in Ostprignitz-Ruppin und Brandenburg an der Havel am geringsten (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

Die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen ging in Berlin von 2006 bis 2007 um 3,2 Prozentpunkte auf 16,5 Prozent zurück. Damit waren 2007 etwa 6.200 Jugendliche weniger arbeitslos gemeldet. Brandenburg verzeichnet im gleichen Zeitraum einen Rückgang von 2,6 Prozentpunkten (entsprechend rund 5.000 Jugendlichen) auf jahresdurchschnittlich 15,4 Prozent. Die Unterschiede zwischen den Landkreisen Brandenburgs sind allerdings bei der Jugendarbeitslosigkeit deutlich stärker als bei der Gesamtarbeitslosigkeit. Mit 12,8 Prozent lag die Jugendarbeitslosigkeit in der Prignitz 2007 um (gerundete) 6,6⁴ Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert von 19,3 Prozent. Im Landkreis Oder-Spree dagegen stagnierte die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen und liegt 2007 unverändert bei 17,9 Prozent. In der Landeshauptstadt Potsdam ist die Arbeitslosigkeit auf 9,8 Prozent und damit auf den landesweit niedrigsten Wert gesunken. Damit verzeichnen sämtliche Kreise Brandenburgs eine Arbeitslosenquote über dem Bundesschnitt in 2007 (8,5 %), nur sechs von 18 Kreisen liegen unter dem Schnitt Ostdeutschlands (14,4 %).

⁴ Durch die in diesem Bericht vorgenommene Rundung einiger Werte auf eine Nachkommastelle kann es vorkommen, dass prozentuale Darstellungen z. B. von jahresdurchschnittlichen Veränderungen der Arbeitslosenquote rechnerisch nicht exakt aufgehen.

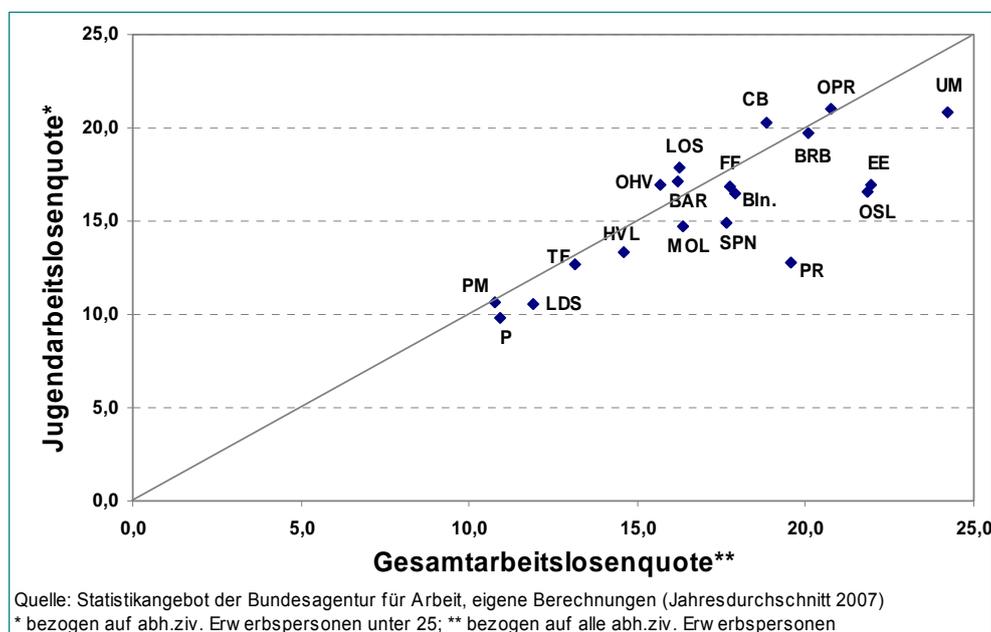
Abbildung 2: Jugendarbeitslosenquoten in Berlin-Brandenburg auf Kreisebene 2007



Ein Vergleich von Gesamt- und Jugendarbeitslosenquote zeigt, dass in den meisten Regionen ein relativ starker Zusammenhang besteht, d. h. je höher die Gesamtarbeitslosigkeit, desto höher ist auch die Jugendarbeitslosigkeit. In der Mehrzahl der beobachteten Gebiete (Berlin und 18 Kreise Brandenburgs) ist darüber hinaus festzustellen, dass die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen unter der allgemeinen Arbeitslosenquote liegt. Ein räumliches Muster für dieses Phänomen lässt sich gleichwohl nicht ausmachen. Auffällig ist jedoch, dass insbesondere in den Randregionen Brandenburgs (Uckermark, Prignitz, Elbe-Elster, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz) die Jugendarbeitslosenquote niedrigere Werte annimmt als die Arbeitslosenquote in diesem Kreis insgesamt (in Abbildung 3 sichtbar unterhalb der Linie). Eine Ursache für diese Beobachtung ist darin zu sehen, dass in diesen überwiegend ländlich geprägten Regionen der Abwanderungsanteil Jugendlicher vergleichsweise hoch ist, und der Arbeitsmarkt für Jüngere durch diese Wanderungsbewegung entlastet wird. Der Bevölkerungsrückgang in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen für den Zeitraum von 2000 bis 2006, der zwischen -12,9 Prozent (Prignitz) und -22,2 Prozent (Spree-Neiße) liegt, bestätigt diese Vermutung. Des Weiteren wurden in einer Studie über den Arbeitsmarkt des

IAB Nord ähnliche Beobachtungen für die ebenfalls dünn besiedelten und peripher gelegenen Gebiete im östlichen Mecklenburg-Vorpommern gemacht.⁵

Abbildung 3: Zusammenhang zwischen der Jugend- und der Gesamtarbeitslosenquote in Brandenburg 2007



Nach langjährigem Beschäftigungsabbau hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder zugenommen. 2007 lag die Zunahme in Berlin gegenüber dem Vorjahr bei 2,3 Prozent für alle Beschäftigten und bei 2,5 Prozent in der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen. In Brandenburg ist der Anstieg mit 2,7 Prozent bei allen Beschäftigten und 3,4 Prozent bei den Jüngeren noch deutlicher. Dieser Anstieg ist auch in den meisten Kreisen festzustellen; einzig im Kreis Oberspreewald-Lausitz hat die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,4 Prozent abgenommen. Bei den jüngeren Beschäftigten bestehen stärkere regionale Unterschiede: Neben Oberspreewald-Lausitz (-3,3 %) ist auch in Cottbus (-1,7 %), Spree-Neiße (-0,8 %) und Ostprignitz-Ruppin (-0,1 %) ein Rückgang zu verzeichnen. In den übrigen Landkreisen liegen meist geringe Zuwächse vor. In Brandenburg an der Havel hat die Zahl der 15- bis unter 25-Jährigen Beschäftigten um 10,1 Prozent zugenommen.

2.2 Arbeitsmarktsituation ausländischer Jugendlicher

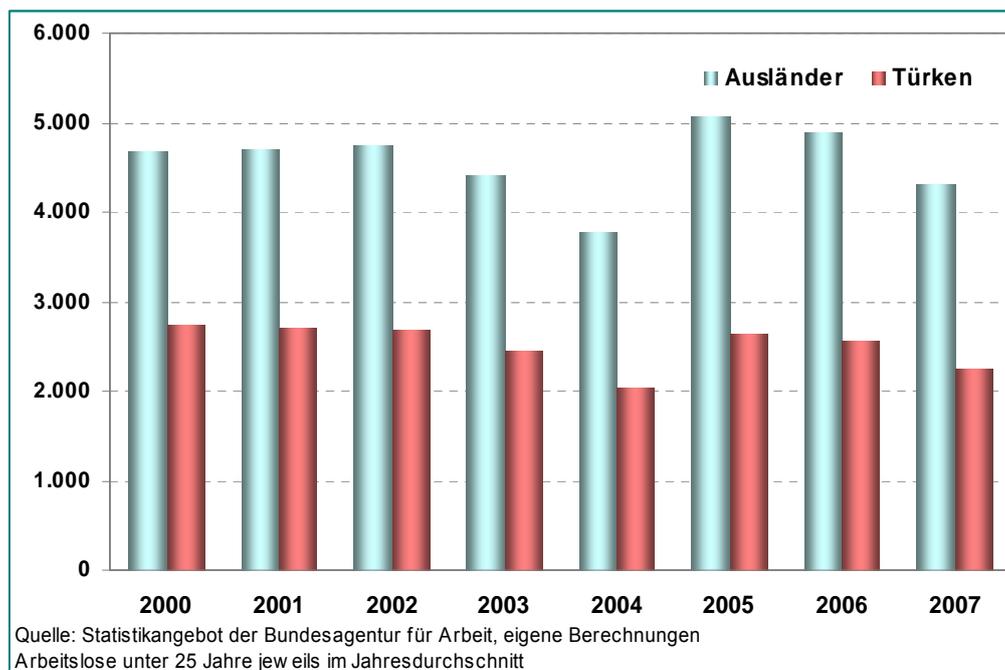
In Berlin sind 2007 16,0 Prozent der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ausländischer Herkunft, in Brandenburg sind es 1,3 Prozent. Insbesondere für Berlin ist daher die gesonderte Untersuchung der Entwicklung des Arbeitsmarktes für ausländische Jugendliche von Bedeutung.

Die Zahl der arbeitslosen ausländischen Jugendlichen ist in Berlin (vgl. Abbildung 4) und Brandenburg von 2006 bis 2007 zurückgegangen. In Brandenburg waren im Jahr 2007 jahres-

⁵ Vgl. Kotte, Volker/Kropp, Per/Niebuhr, Annetrin (2006): Der Arbeitsmarkt für jüngere Arbeitskräfte. Status Quo und Ausblick. Eine deskriptive Analyse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. IAB-regional 02/2006, Nürnberg, S. 12-13.

durchschnittlich rund 300 ausländische Jugendliche arbeitslos gemeldet, 1,7 Prozent weniger als im Vorjahr. In Berlin ist die Zahl im gleichen Zeitraum um 12,0 Prozent auf rund 4.300 Personen gesunken. Etwa die Hälfte der ausländischen Arbeitslosen bis 25 Jahre sind türkischer Herkunft; bei Jugendlichen dieser Nationalität sind 2007 mit knapp 2.300 Personen ebenfalls 12,0 Prozent weniger Arbeitslose als im Vorjahr zu verzeichnen.

Abbildung 4: Entwicklung der jungen ausländischen Arbeitslosen in Berlin 2000 bis 2007



2.3 Entwicklung des Arbeitsmarktes seit 2000

Im Folgenden soll die längerfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes für Jugendliche seit Beginn dieses Jahrzehnts untersucht werden. Dabei sollen Arbeitslosigkeit, Beschäftigung und Bevölkerungsentwicklung einbezogen werden. Veränderungen in der Erwerbsbeteiligung z. B. dadurch, dass Jugendliche wegen der schlechten Arbeitsmarktlage länger im Bildungssystem verbleiben, können regional nicht berücksichtigt werden. Die Arbeitsmarktintegration für Jugendliche gestaltet sich in einem Umfeld sinkender Beschäftigung besonders schwierig. Zwischen 2000 und 2007 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in fast allen Teilregionen Berlin-Brandenburgs zurückgegangen (vgl. Tabelle 7 und Tabelle 8 im Anhang). Von der rückläufigen Gesamtbeschäftigung sind die Jugendlichen besonders stark betroffen. Insbesondere die südlichen Randregionen Brandenburgs (Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster, Spree-Neiße) haben bis zu etwa einem Drittel⁶ an Beschäftigten unter 25 Jahren verloren. Selbst bei den Beschäftigten aller Altersgruppen konnten nur die Landeshauptstadt Potsdam (+2,6 %) sowie der Kreis Teltow-Fläming (+4,6 %) Zugewinne verzeichnen. Bezogen auf die unter 25-Jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gibt es jedoch auch in Potsdam 6,5 Prozent weniger Beschäftigte als noch im Jahr 2000. Positiv hervorzuheben ist daher die Entwicklung im Kreis Teltow-Fläming, wo entgegen dem landesweiten Trend ein Anstieg der jüngeren, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 4,1 Prozent festzustellen ist. Brandenburg

⁶ Jeweils relative Veränderung 2000 bis 2007 in Prozent.

insgesamt verzeichnet zwischen 2000 und 2007 19,7 Prozent weniger jüngere Beschäftigte, in Berlin sind es -16,8 Prozent.

Zu beobachten ist weiterhin, dass in vielen Kreisen die Zahl der jüngeren Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 25 Jahre) seit Jahren rückläufig ist.⁷ Dabei sind zwei unterschiedliche Effekte zu berücksichtigen. Zum einen wirkt sich der Rückgang der Geburten Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre aus. Zum anderen wandern Jugendliche aufgrund der schlechten Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation ab. In Frankfurt (Oder) hat die jüngere Bevölkerung zwischen 2000 und 2006 um 25,1 Prozent abgenommen, ebenso in 15 weiteren Kreisen Brandenburgs. Der Landesdurchschnitt in Brandenburg liegt bei -9,3 Prozent. Lediglich in Berlin, in Potsdam und im Kreis Havelland hat die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren seit dem Jahr 2000 zugenommen.

Eine vergleichende Betrachtung der drei Größen – Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit – in den Kreisen Berlin-Brandenburgs seit dem Jahr 2000 zeigt, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter zwischen 15 und unter 25 Jahren in der Regel prozentual stärker zurückgegangen ist als die Arbeitslosenzahlen im gleichen Alter (vgl. Tabelle 1). Eine Ausnahme stellt, wie zuvor erwähnt, der Kreis Teltow-Fläming dar, wo die Beschäftigungszahl bei sinkender Arbeitslosigkeit signifikant gestiegen ist. Im Allgemeinen ist jedoch kein deutlicher räumlicher Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Beschäftigten- und der Arbeitslosenzahlen zu erkennen (vgl. Abbildung 5). Die Arbeitslosenquoten sind in nur fünf der 18 Kreise gestiegen, während die Beschäftigtenzahlen bis auf Teltow-Fläming überall zurückgegangen sind.

⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt, Stichtag jeweils 31.12.

Tabelle 1: Veränderung der Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Jüngeren 2000 bis 2007

	Veränderung der Altersgruppe der 15 bis unter 25-Jährigen			
	2000-2006	2000-2007		
	Bevölkerung ¹⁾	Beschäftigte ²⁾	Arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote ⁴⁾
Berlin	0,7	-16,8	-11,2	-2,8
Brandenburg	-9,3	-19,7	-7,8	-1,3
Brandenburg a.d.Havel	-7,5	-1,2	-5,0	-1,0
Cottbus	-9,8	-20,5	0,1	1,7
Frankfurt (Oder)	-25,1	-27,2	-29,6	-0,6
Potsdam	5,4	-6,5	-20,6	-3,9
Barnim	-3,8	-14,1	0,1	-1,3
Dahme-Spreewald	-5,8	-15,7	-16,1	-2,5
Elbe-Elster	-16,5	-29,2	-6,9	-0,1
Havelland	3,3	-21,6	-15,0	-4,1
Märkisch-Oderland	-5,7	-27,6	-10,2	-2,8
Oberhavel	-1,9	-11,8	13,3	0,3
Oberspreewald-Lausitz	-17,6	-35,6	-22,1	-1,7
Oder-Spree	-13,1	-27,9	9,2	2,5
Ostprignitz-Ruppin	-11,9	-19,1	13,0	2,3
Potsdam-Mittelmark	-9,8	-32,9	-12,3	-2,4
Prignitz	-12,9	-10,5	-26,5	-4,7
Spree-Neiße	-22,2	-29,7	-21,9	-2,1
Teltow-Fläming	-1,9	4,1	1,1	-0,9
Uckermark	-17,8	-24,5	-10,0	0,3

1) Bevölkerung von 15 bis unter 25 Jahre jeweils am 31. Dezember, relative Veränderung 2000-2006 in Prozent
 2) sozialvers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni, relative Veränderung 2000-2007 in Prozent
 3) Arbeitslose unter 25, relative Veränderung der Absolut-Zahlen 2000-2007
 4) Arbeitslose unter 25 Jahre bezogen auf die abh. ziv. Erwerbspersonen unter 25 Jahre, Veränderung 2000-2007 in Prozentpunkten
 Quelle: Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Abbildung 5: Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in Berlin und Kreisen Brandenburgs 2000 bis 2007

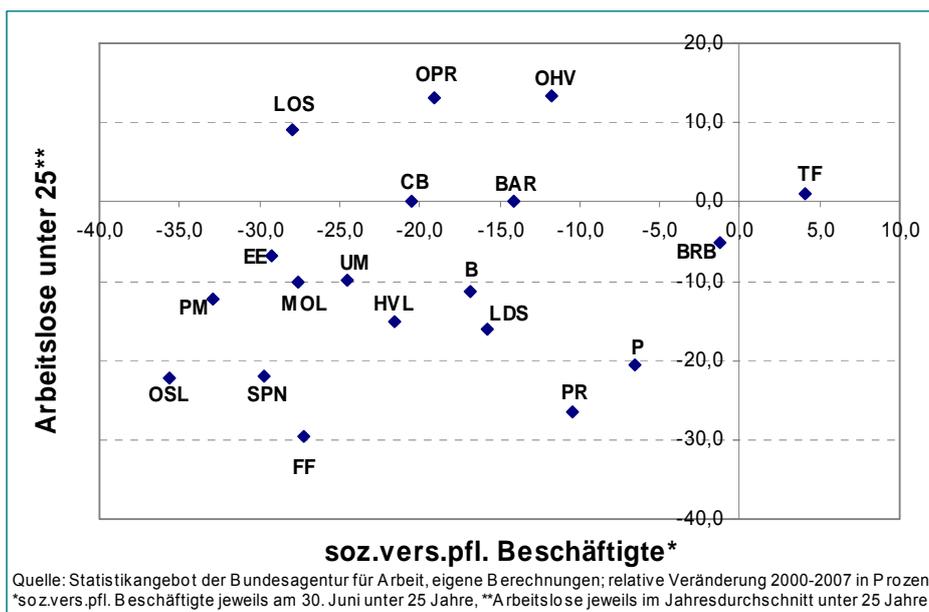
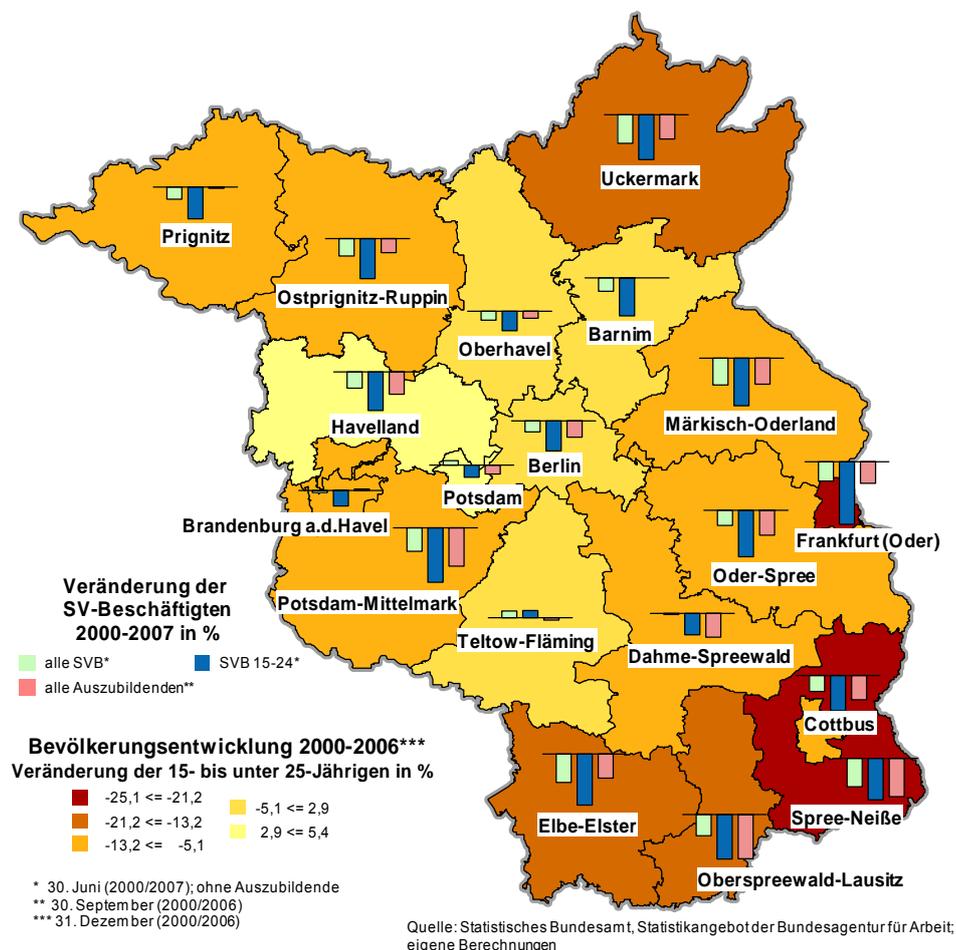


Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt, der jüngeren Beschäftigten und der Auszubildenden seit dem Jahr 2000. Bei der ersten und zweiten Gruppe wurden jeweils die Auszubildenden nicht berücksichtigt. Erkennbar ist, dass gerade die Jüngeren (zweiter Balken) besonders stark vom Rückgang der Beschäftigtenzahlen betroffen sind. Die Auszubildenden (dritter Balken) haben besonders stark in Kreisen im südlichen Brandenburg abgenommen. Neben dem Rückgang der Bevölkerung ist ein weiterer Grund hierfür die Nähe dieser Landkreise zu regionalen Ausbildungszentren, darunter auch die Ballungszentren Dresden und Leipzig in Sachsen.⁸ Ein leichter Anstieg aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der 15- bis unter 25-Jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist nur im Kreis Teltow-Fläming festzustellen. Teltow-Fläming scheint somit auch weiterhin von seinen positiven regionalspezifischen Standortfaktoren – gute infrastrukturelle Anbindung, Unternehmensansiedlungen im Hochtechnologiebereich (z. B. Biotechnologie, Fahrzeugbau), gutes Fachkräfteangebot⁹ – zu profitieren. Auf die im dritten Balken abgebildeten Auszubildendenzahlen wird auch in Abschnitt 3 eingegangen.

Abbildung 6: Entwicklung der Beschäftigten und Bevölkerung in Berlin-Brandenburg



⁸ Vgl. Wiethölder, Doris/Seibert, Holger/Bogai, Dieter (2007): Ausbildungsmobilität in der Region Berlin-Brandenburg. IAB-regional Berlin-Brandenburg Nr. 01/2007, Nürnberg, S. 27.

⁹ Vgl. Bogai, Dieter/Wiethölder, Doris (2006): Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Bericht für den Südwesten Brandenburgs. IAB-regional Berlin-Brandenburg 3/2006, Nürnberg, S. 49-50.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich seit dem Jahr 2000 keine deutliche Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg eingestellt hat. Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Zeitraum nicht signifikant gesunken. Darüber hinaus ist die aktuelle Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere für jüngere Arbeitskräfte, zu einem großen Teil der günstigen gesamtwirtschaftlichen Lage zuzuschreiben und eine grundsätzliche Wende derzeit (noch) nicht festzustellen. Die wirtschaftliche Strukturschwäche und die damit verbundene, im Vergleich nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit aller Altersgruppen stehen zudem einer baldigen Besserung im Weg. Wie sich der seit Jahren zu beobachtende Bevölkerungsrückgang in diesem Zusammenhang in Zukunft darstellt, soll in Abschnitt 4 näher beleuchtet werden.

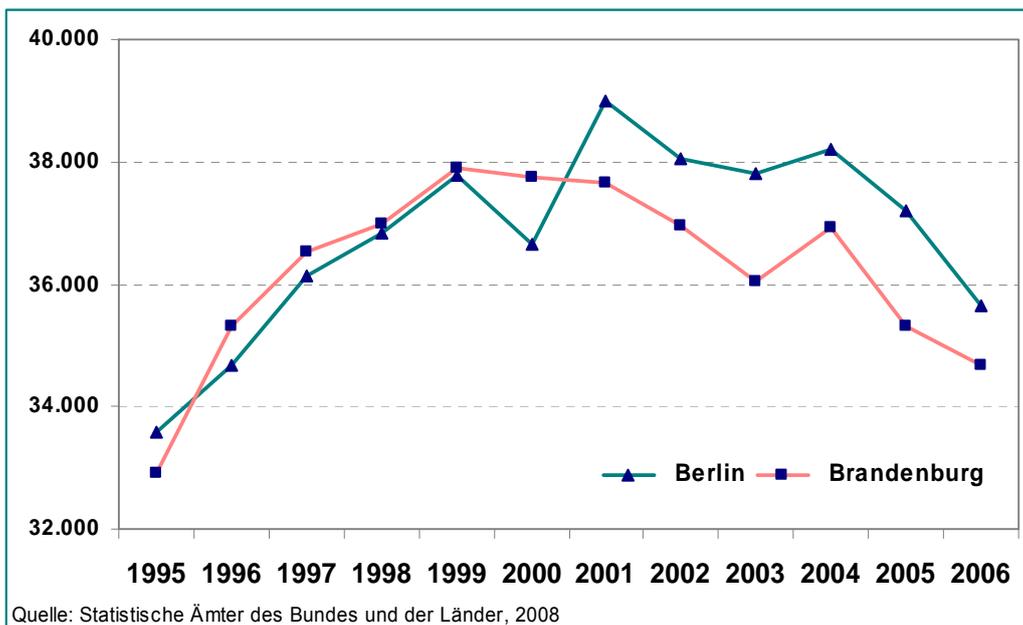
3 Ausbildungsstellenmarkt

Nachdem im letzten Abschnitt die Situation auf dem Arbeitsmarkt dargestellt wurde, soll es im Folgenden um den Ausbildungsstellenmarkt in der Region Berlin-Brandenburg gehen. Zunächst wird auf die Entwicklung der Schulabgänger und -absolventenzahlen in den vergangenen Jahren eingegangen. Anschließend wird mittels Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt die aktuelle Situation analysiert. In diesem Zusammenhang werden weiterhin Indikatoren wie die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze, der Anteil der Ausbildungsabbrecher, das Pendlerverhalten der Auszubildenden sowie die regionalen Übernahmequoten nach der Ausbildung dargestellt. Um die Situation auf Seiten der Betriebe in Berlin und Brandenburg besser einordnen zu können, soll auch der Grad der Ausbildungsbeteiligung zur Sprache kommen. Regionale Förderprogramme werden in einem weiteren Abschnitt dargestellt. Abschließend erfolgt, analog zur Vorgehensweise im zweiten Abschnitt, eine Betrachtung der mittelfristigen Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes seit dem Jahr 2000.

3.1 Schulabgänger und -absolventen

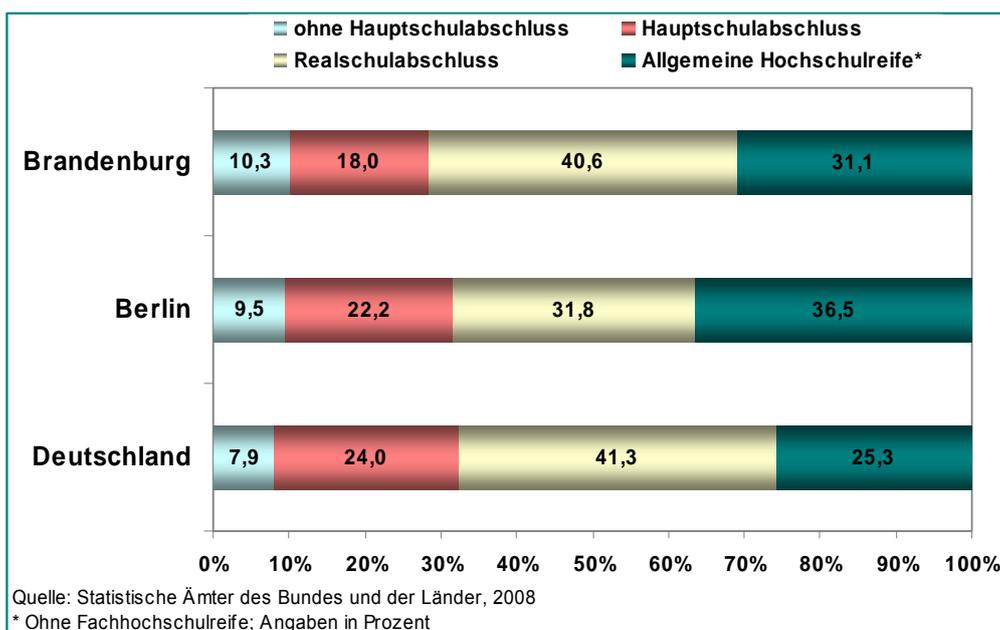
Dem demografischen Trend folgend hat in Berlin und Brandenburg die Zahl der Absolventen allgemein bildender Schulen in den letzten Jahren (inkl. Abgänger, also Jugendliche ohne Abschluss) abgenommen. Noch am Ende der 1990er Jahre betrug die Zahl der Absolventen in Berlin und Brandenburg jeweils knapp 38.000. Seit dem Jahr 2000 sind die Absolventenzahlen in Berlin um 2,8 Prozent und in Brandenburg um 8,1 Prozent gesunken. Im Jahr 2006 gab es nur noch 34.700 Absolventen in Brandenburg und 35.600 Absolventen in Berlin. Während Ostdeutschland generell sinkende Absolventenzahlen verzeichnet (-14,0 %), ist die Zahl in Westdeutschland in diesem Zeitraum um 9,7 Prozent angestiegen.

Abbildung 7: Entwicklung der Schulabsolventen aus den allgemein bildenden Schulen 1995 bis 2006



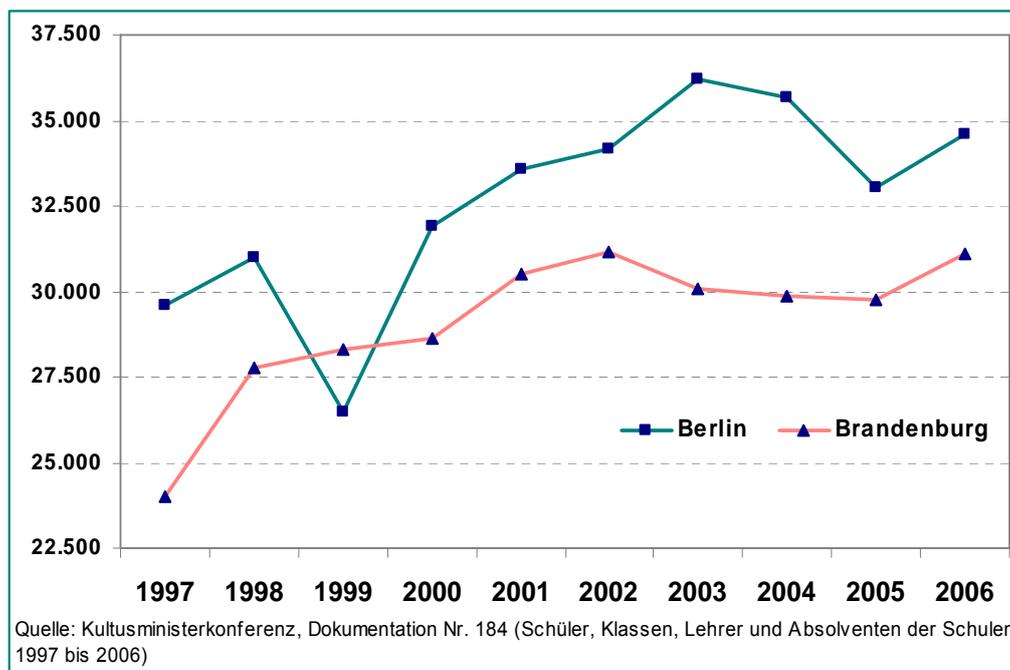
In Abbildung 8 wird ersichtlich, dass im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (7,9 %) der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss im Jahr 2006 mit 9,5 Prozent in Berlin und 10,3 Prozent in Brandenburg leicht überdurchschnittlich ist. Dagegen liegt der Anteil der Hauptschulabsolventen unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Einen Realschulabschluss und die Allgemeine Hochschulreife erwerben in Berlin und Brandenburg etwa 70 Prozent der Jugendlichen, wobei der Anteil der Abiturienten in Berlin (36,5 %) den Anteil in Brandenburg klar übersteigt (31,1 %).

Abbildung 8: Qualifikationsstruktur der Schulabsolventen aus den allgemein bildenden Schulen 2006



Im Gegensatz zu den Absolventen allgemein bildender Schulen ist sowohl in Berlin als auch in Brandenburg die Zahl der Absolventen beruflicher Schulen von 2000 bis 2006 um 8,4 (Berlin) bzw. 8,6 Prozent (Brandenburg) angestiegen und liegt damit deutlich über dem ostdeutschen Durchschnitt (2,1 %). Bezogen auf Gesamtdeutschland (12,7 %) ist der Zuwachs an Absolventen beruflicher Schulen in Berlin und Brandenburg jedoch unterdurchschnittlich (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Entwicklung der Schulabsolventen aus den beruflichen Schulen 1997 bis 2006



3.2 Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Ähnlich der Situation auf dem Arbeitsmarkt ist auch die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Berlin und Brandenburg weiterhin angespannt. Es liegt eine deutliche Lücke zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen vor (vgl. Tabelle 2).¹⁰ In Brandenburg standen der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung gemäß im Jahr 2007 19.839 Bewerbern nur 18.778 Ausbildungsplätze gegenüber. Das entspricht einer Angebots-Nachfrage-Relation von 94,7. Das bedeutet, dass für 100 Bewerber 94,7 Ausbildungsstellen zur Verfügung stehen. Bezogen auf die Agenturbezirke in Brandenburg liegt die Relation zwischen 91,6 Stellen für Eberswalde und 96,0 Stellen für den Bezirk Frankfurt (Oder). Die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 3.616 auf 1.061 verringert. Zuzuschreiben ist dies jedoch nicht

¹⁰ Das Ausbildungsplatzangebot setzt sich gemäß § 86 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 zusammen aus den zum 30. September eines Jahres abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zuzüglich der von der Bundesagentur für Arbeit zu diesem Zeitpunkt zur Vermittlung angebotenen, aber nicht besetzten Ausbildungsplätze. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen demgegenüber setzt sich zusammen aus den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den zum 30. September eines Jahres gemeldeten, noch nicht vermittelten Bewerbern. Ins Verhältnis gesetzt ergeben beide Werte die Angebots-Nachfrage-Relation. Zu möglichen Problemen bei der statistischen Messung neuer Ausbildungsverträge vgl. Althoff, Heinrich (1997): Die statistische Erfassung der neuen Ausbildungsverträge und der Ausbildungsabbrecher. Zwei ungelöste Probleme der Berufsbildungstatistik, in: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 4/1997, S. 411-416.

einer höheren Zahl an Ausbildungsstellen, sondern einem merklichen Rückgang der Bewerberzahlen. Die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze hat sich sogar um etwa 1.000 Plätze reduziert.

In Berlin stand 2007 einer Nachfrage von 25.156 Jugendlichen ein Angebot von 21.953 Stellen gegenüber – 3.203 Ausbildungsplätze fehlten. Die Angebots-Nachfrage-Relation lag bei 87,3 Prozent und Berlin damit bundesweit auf dem letzten Platz. Wie in Brandenburg hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Lage dennoch entspannt: Im Jahr 2006 lag die Differenz noch bei 5.191 Ausbildungsplätzen.

Tabelle 2: Entwicklung einiger Ausbildungsindikatoren in Berlin-Brandenburg 2006 bis 2007

Arbeitsagenturbezirk	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		Noch nicht vermittelte Bewerber ¹⁾²⁾		Unbesetzte Plätze ³⁾	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Brandenburg	19.573	18.489	3.827	1.350	211	289
Cottbus	4.495	4.124	1.063	325	58	100
Eberswalde	2.189	2.102	308	226	37	30
Frankfurt-Oder	3.527	2.929	958	125	32	2
Neuruppin	3.563	4.081	651	304	71	104
Potsdam	5.799	5.253	847	370	13	53
Berlin	20.799	21.561	5.641	3.595	450	392
Alte Länder	452.215	500.816	33.221	20.525	13.552	15.827
Neue Länder und Berlin	123.938	125.098	16.232	8.528	1.835	2.316
Deutschland	576.153	625.914	49.453	29.053	15.387	18.143

Arbeitsagenturbezirk	Nachfrage ¹⁾²⁾		Angebot ³⁾		Angebots-Nachfrage- Relation	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Brandenburg	23.400	19.839	19.784	18.778	84,5	94,7
Cottbus	5.558	4.449	4.553	4.224	81,9	94,9
Eberswalde	2.497	2.328	2.226	2.132	89,1	91,6
Frankfurt-Oder	4.485	3.054	3.559	2.931	79,4	96,0
Neuruppin	4.214	4.385	3.634	4.185	86,2	95,4
Potsdam	6.646	5.623	5.812	5.306	87,5	94,4
Berlin	26.440	25.156	21.249	21.953	80,4	87,3
Alte Länder	485.436	521.341	465.767	516.643	95,9	99,1
Neue Länder und Berlin	140.170	133.626	125.773	127.414	89,7	95,4
Deutschland	625.606	654.967	591.540	644.057	94,6	98,3

1) Nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

2) Durch eine geänderte regionale Zuordnung sind Vergleiche mit Zeiträumen vor 2005 nur eingeschränkt möglich.

3) Nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2006 und 2007

Im Unterschied zu Brandenburg ist in Berlin die Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen bereits seit 2005 kontinuierlich angestiegen (insgesamt +2.056 Stellen). Damit spiegeln sich im Angebot an Ausbildungsplätzen die Wirtschaftslage und die unterschiedliche Erwartungshaltung in der Region

wider: Während in Berlin die Zukunftserwartungen zum Ende des Jahres 2007 weiterhin verhalten optimistisch waren, zeigen sich brandenburgische Unternehmen diesbezüglich weit skeptischer.¹¹

Zu berücksichtigen ist der Anteil der Altbewerber¹² unter den Auszubildenden. Darunter werden Jugendliche verstanden, die bereits in den Vorjahren die Schule verlassen haben und sich im aktuellen Jahr um einen Ausbildungsplatz bewerben. In Ostdeutschland umfasste diese Gruppe im Berichtsjahr 2006/07 (Stand: September 2007) 55,7 Prozent der Bewerber. 36,4 Prozent haben die Schule sogar schon vor 2006 verlassen.

Von großer Bedeutung ist in Berlin und Brandenburg nach wie vor der Anteil außerbetrieblicher Ausbildungen. Seit Jahren sind hier im gesamtdeutschen Vergleich überdurchschnittlich hohe Anteile festzustellen. Sie lagen in Berlin 2007 bei 22,1 Prozent und in Brandenburg bei 24,9 Prozent. Der deutschlandweite Wert betrug 9,6 Prozent.¹³ Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Werte auf Schätzungen beruhen, da in der Erfassung nicht nach dem Merkmal betrieblich/außerbetrieblich unterschieden wird. Zu erkennen ist jedoch, dass der Anteil im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig ist. Die Zunahme an Ausbildungsstellen ist demnach nicht oder jedenfalls nicht ausschließlich auf eine Ausweitung des Angebots außerbetrieblicher Ausbildungsplätze zurückzuführen.

Trotz des weiterhin bestehenden Mangels an Ausbildungsplätzen existiert eine Lücke zwischen Ausbildungsplatzangebot und neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Diese hat sich im Jahr 2007 – nach deutlichen Anstiegen in den Vorjahren – in Berlin und Brandenburg von 661 auf 681 erneut erhöht. Welche konkreten Ursachen diesem gestiegenen Mismatch zugrunde liegen, lässt sich hingegen nur schwer beurteilen. Mangelnde Ausbildungsreife¹⁴, zu hohe Anforderungen an Arbeitgeber- wie auch auf Bewerberseite und die durch den Strukturwandel zurückgehende Attraktivität einiger Berufsfelder zählen zu den häufig angeführten Gründen für diese Entwicklung.¹⁵

Bundesweit an der Spitze lag in der Vergangenheit die Abbrecherquote¹⁶ der Auszubildenden in Berlin. 2006 brachen 28,0 Prozent der Jugendlichen ihre Ausbildung vorzeitig ab, eine erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Der Bundesdurchschnitt lag 2006 bei 19,8 Prozent. Brandenburg

¹¹ Vgl. Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg (Hg.) (2008): Die konjunkturelle Lage in der Region Berlin-Brandenburg zum Jahresbeginn 2008. 14. gemeinsamer Report, Berlin, S. 4-6.

¹² Eine genaue Abgrenzung des Begriffs Altbewerber existiert nicht. Altbewerber kann auch sein, wer nach dem Schulabschluss zunächst den Wehr- oder Zivildienst angetreten hat. Auf der anderen Seite wird jemand, der z. B. 2005 zunächst die Schule beendet, sich erfolglos um einen Ausbildungsplatz beworben hat und deswegen erneut ins Schulsystem eingetreten ist, nicht als Altbewerber betrachtet. Zur Erhebungsproblematik vgl.: Ulrich, Joachim Gerd/Krekel, Elisabeth M. (2007): Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. BIBB-Report 01/2007, Bonn, S. 1-2.

¹³ Quellen: Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30. September 2007, Bundesagentur für Arbeit, Angaben der Länder, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung.

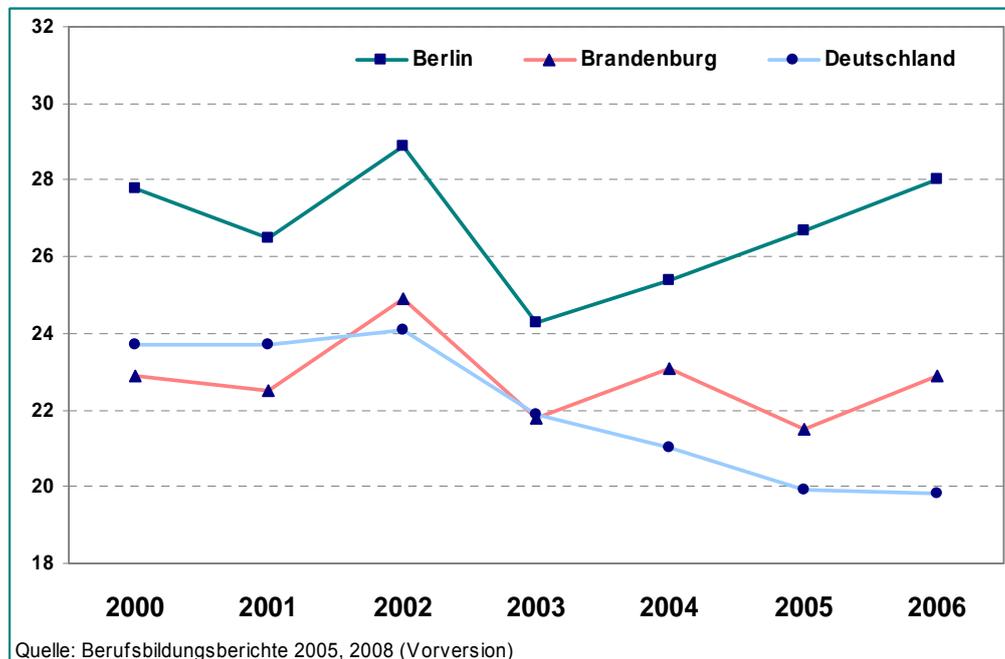
¹⁴ Vgl. Müller-Kohlenberg, Lothar/Schober, Karin/Hilke, Reinhard (2005): Ausbildungsreife – Numerus clausus für Azubis? Ein Diskussionsbeitrag zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) 3/2005, Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, S. 19.

¹⁵ Vgl. Krekel, Elisabeth M. (2007): Unbesetzte Ausbildungsplätze? Analysen zum Ausbildungsstellenmarkt, in: [URL: http://www.jobstarter.de/_media/071107_Krekel_Gelsenkirchen.pdf], Stand: 08.05.2008.

¹⁶ Die Abbrecherquote wird errechnet aus der Zahl der Ausbildungsabbrecher eines Jahrganges, bezogen auf die am 31.12. bestehenden Ausbildungsverträge zuzüglich der bereits wieder gelösten Verträge.

verzeichnet ebenfalls überdurchschnittliche Werte, liegt jedoch mit 22,9 Prozent im Vergleich der Bundesländer nur an sechster Stelle.¹⁷

Abbildung 10: Entwicklung der Ausbildungsabbrecherquote 2000 bis 2006



3.2.1 Ausbildungssituation ausländischer Jugendlicher

Der Anteil der Ausländer an den Auszubildenden ist in Deutschland seit Mitte der 1990er Jahre rückläufig.¹⁸ Er lag im dritten Quartal 2006 in Berlin bei 4,3 Prozent (1999: 5,2 %), türkische Jugendliche als größte ausländische Bevölkerungsgruppe sind mit 2,0 Prozent (1999: 3,0 %) vertreten. In Brandenburg dagegen kam es in den letzten Jahren zu einem Anstieg bei ausländischen Auszubildenden, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Hier liegt der Anteil bei 0,4 Prozent (1999: 0,1 %).

Zu berücksichtigen ist jeweils der Anteil ausländischer Personen an der Gesamtbevölkerung. Er lag in Berlin 2006 bei 13,9 Prozent, in Brandenburg bei 2,6 Prozent. In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen sind in Berlin 16,3 Prozent Ausländer (1999: 16,5 %), in Brandenburg sind es 2,9 Prozent (1999: 3,0 %).¹⁹ Ausländische Jugendliche sind demnach in überdurchschnittlichem Maße nicht am Ausbildungssystem beteiligt. Die Ursachen einer solchen Entwicklung eindeutig zu identifizieren, ist sehr schwierig. Es dürfte sich aber um ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren handeln. So können weniger gute Schulabschlüsse, bestehende Informationsdefizite über die vorhandenen Ausbil-

¹⁷ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Vorversion, Berlin, Übersicht 2.2.7/3.

¹⁸ Vgl. Damelang, Andreas/Haas, Anette (2006): Berufseinstieg. Schwieriger Start für junge Türken. IAB-Kurzbericht 19/2006, Nürnberg, S. 1.

¹⁹ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2008), eigene Berechnungen, Stichtag ist jeweils der 31.12.

dungsmöglichkeiten, ungeklärte Aufenthaltsperspektiven oder kulturelle Hürden eine nicht unerhebliche Rolle spielen.²⁰

Um den Anteil ausländischer Jugendlicher an den Auszubildenden wieder zu erhöhen, existieren auf Bundesebene Programme wie die Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“, die sich schwerpunktmäßig auf Städte mit hohem Ausländeranteil wie Berlin konzentriert. Unter anderem geht es darum, Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft für die Schaffung von Ausbildungsplätzen im Allgemeinen, aber insbesondere auch für ausländische Jugendliche, zu gewinnen. Die Ausbildungsquote dieser Unternehmen lag im Jahr 2006 je nach Nationalität deutschlandweit bei 6 bis 15 Prozent, deutlich unter der Quote deutscher Unternehmen (24 %).²¹

3.2.2 Pendlerverhalten der Auszubildenden

Auf die Mobilität der Auszubildenden im Raum Berlin-Brandenburg soll an dieser Stelle nur mittels eines kurzen Überblicks eingegangen werden. Vertiefende Analysen zu diesem Thema sind zu finden in der IAB Regional-Studie Berlin-Brandenburg 01/2007.²²

Der Mangel an Ausbildungsplätzen in der Region und die im Bundesvergleich schlechte Arbeitsmarktlage veranlassen viele Jugendliche dazu, Alternativen in anderen Regionen zu suchen. So betrug die Auspendlerquote²³ der Auszubildenden für das Land Brandenburg im Jahr 2006 24,3 Prozent, Platz eins im Bundesvergleich. Den größten Teil dieser Jugendlichen zieht es nach Berlin. Die Einpendlerquote²⁴ nach Brandenburg liegt dagegen nur bei 10,0 Prozent.²⁵ Diese Quote ist seit Beginn des Jahrtausends allerdings um 3,5 Prozentpunkte gestiegen, während die Auspendlerquote seit 2002 konstant bei etwa einem Viertel liegt. Innerhalb Brandenburgs sind vor allem die kreisfreien Städte Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam als regionale Ausbildungszentren auszumachen, die insbesondere Jugendliche aus den umliegenden Flächenkreisen anziehen (vgl. Abbildung 11 und Abbildung 12). Brandenburg an der Havel bildet hier aufgrund der niedrigeren Arbeits- wie Ausbildungsplatzdichte eine Ausnahme.²⁶

²⁰ Vgl. Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration (2004): Migration und Integration – Erfahrungen nutzen, Neues wagen. Jahresgutachten 2004 des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration, Nürnberg, S. 280.

²¹ Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2006): Mehr Ausbildung in ausländischen Unternehmen, in: Rundbrief Ausbildung 4/2006, S. 5.

²² Vgl. Wiethölter/Seibert/Bogai, 2007.

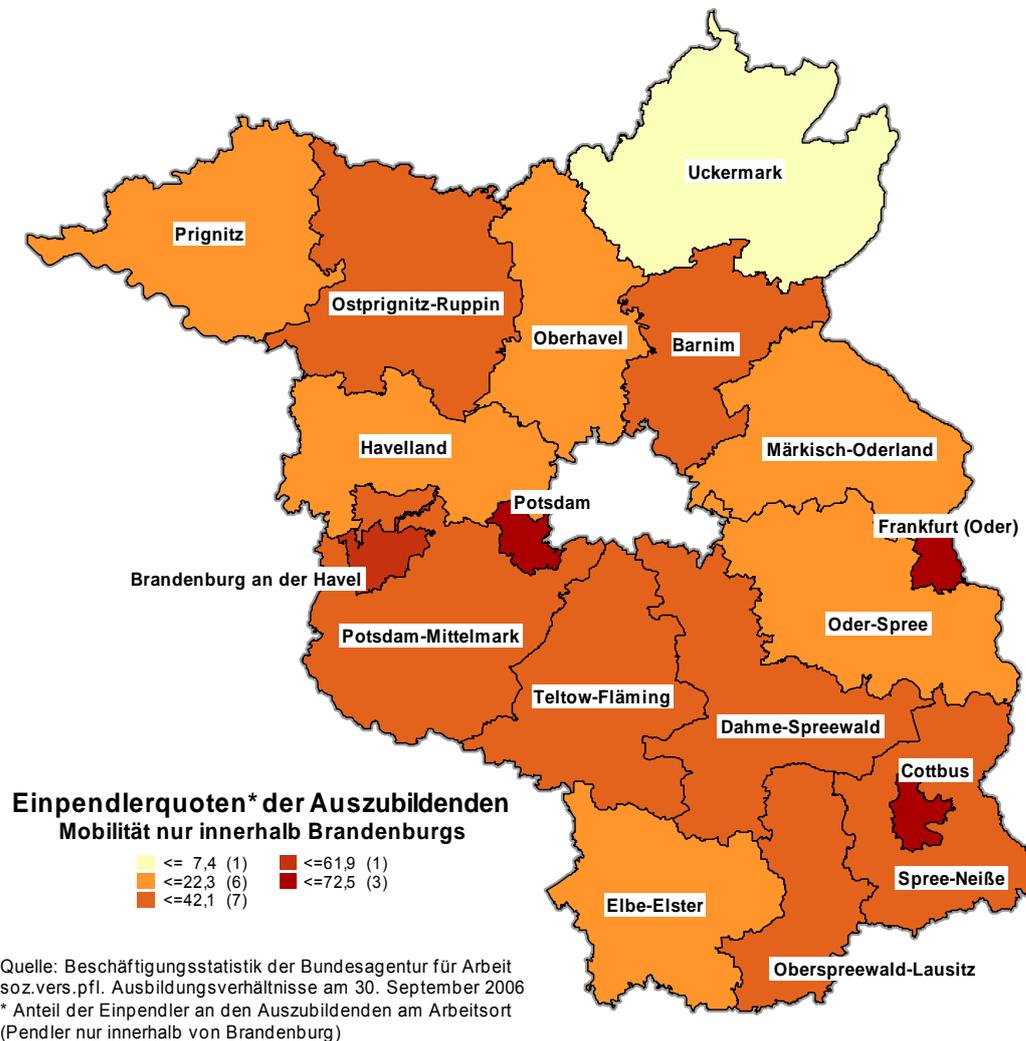
²³ Definition Auspendlerquote: Anteil der auspendelnden Auszubildenden an den am Wohnort beschäftigten Auszubildenden.

²⁴ Definition Einpendlerquote: Anteil der einpendelnden Auszubildenden an den am Arbeitsort beschäftigten Auszubildenden.

²⁵ Stichtag jeweils 30. September.

²⁶ Vgl. Wiethölter/Seibert/Bogai, 2007, S. 21-22.

Abbildung 11: Einpendlerquoten der Auszubildenden in Brandenburg 2006

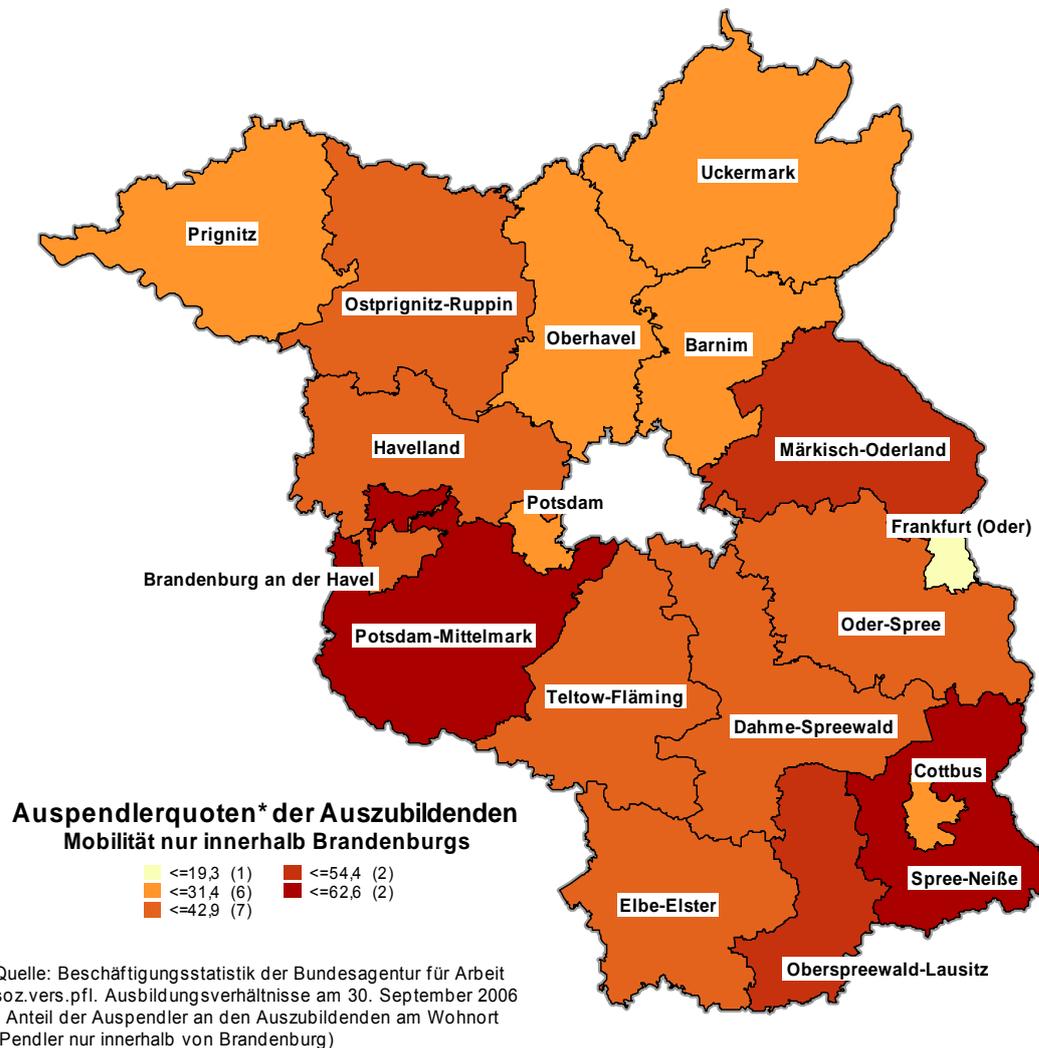


Berlin verzeichnet deutlich höhere Einpendler- als Auspendlerquoten. 18,8 Prozent der Auszubildenden pendelten 2006 nach Berlin ein, wohingegen nur 9,4 Prozent außerhalb der Stadt eine Ausbildung absolvierten. Beide Quoten sind jedoch seit dem Jahr 2000 merklich angestiegen.

Gemäß den Ergebnissen der BA/BIBB-Bewerberbefragung²⁷ 2006 ist die Bereitschaft zur Mobilität bei Jugendlichen in der Region Berlin-Brandenburg allgemein relativ hoch. Demzufolge haben sich 57,0 Prozent der Bewerber auch auf Lehrstellen außerhalb ihrer Region beworben, so viele wie in sonst keinem anderen Bundesland. Berlin befindet sich mit 27,2 Prozent zwar nur im Mittelfeld, dennoch liegt der Wert deutlich über denen der beiden anderen Stadtstaaten, Bremen (12,4 %) und Hamburg (13,9 %).

²⁷ Vgl. Krekel, 2007.

Abbildung 12: Auspendlerquoten der Auszubildenden in Brandenburg 2006



3.2.3 Übernahmesituation nach der Ausbildung

Obwohl Untersuchungen in der Vergangenheit gezeigt haben, dass ein deutlicher Zusammenhang zwischen erfolgreicher Bewältigung der ersten Schwelle – dem Übergang von schulischer Ausbildung zu Berufsausbildung – und der zweiten Schwelle – dem Übergang in die Erwerbstätigkeit – festgestellt werden kann²⁸, ist ein Ausbildungsplatz auch weiterhin keine Garantie für eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis. Den Ergebnissen der IAB-Betriebspanels 2007 für Berlin und Brandenburg²⁹, basierend auf Umfragen bei Arbeitgebern der beiden Länder, ist zu entnehmen, dass in den alten Ländern im Jahr 2006 57 Prozent der Jugendlichen nach dem Ende ihrer Ausbildung von ihrem

²⁸ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2001): „Erste“ und „zweite Schwelle“ hängen eng miteinander zusammen. Meldung 15/2001, in: [URL: <http://www.bibb.de/de/12891.htm>], Stand: 08.05.2008.

²⁹ Vgl. Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg (2007): Forschungsbericht 29. Entwicklung von Betrieben und Beschäftigten in Brandenburg - Ergebnisse der elften Welle des Betriebspanels Brandenburg, Potsdam, S. 77-79 sowie: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin (2007): Betriebspanel Berlin, Ergebnisse der elften Welle 2006, Berlin, S. 71-73.

Ausbildungsbetrieb übernommen wurden, während es in Berlin nur 51 Prozent, in Brandenburg sogar nur 35 Prozent waren.³⁰ Brandenburg ist damit Schlusslicht unter den Bundesländern. Zumindest Berlin liegt über dem ostdeutschen Durchschnitt von 44 Prozent. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Absolventen einer außerbetrieblichen Ausbildung, deren Anteil in Berlin und Brandenburg deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt (vgl. Abschnitt 3.2), in diese Werte mit einbezogen werden, auch wenn sie offenkundig nicht von ihrer Ausbildungsstätte übernommen werden können. Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg liegen die Übernahmequoten zwar niedriger als noch gegen Ende der 1990er Jahre, sie haben sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr in beiden Ländern verbessert.³¹

Auffällig sind die sektoralen Unterschiede bei den Übernahmequoten. Während im Kredit- und Versicherungsgewerbe – trotz sinkender Beschäftigtenzahlen insgesamt – drei von vier Absolventen von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen werden, sind es im Verkehrs- und Nachrichtensektor (z. B. Kraftfahrer, Briefträger) in Berlin nur 33 Prozent und 22 Prozent in Brandenburg. In den meisten Sektoren sind die Übernahmequoten in Brandenburg niedriger als in Berlin. Eine Ausnahme stellt die öffentliche Verwaltung dar: In Berlin wurden 56 Prozent der Auszubildenden nach dem Abschluss übernommen, in Brandenburg waren es 72 Prozent. Der niedrigere Anteil für Berlin erklärt sich aus der angespannten finanziellen Situation der Hauptstadt.³²

3.2.4 Ausbildungsstruktur nach Berufsbereichen

Die Mehrheit der Berliner Jugendlichen (55,9 %) strebte im Jahr 2006 eine Ausbildung im Dienstleistungsbereich³³ an. In Brandenburg liegt dieser Anteil mit 41,9 Prozent deutlich niedriger. Dies ist mit dem Charakter Berlins als Dienstleistungsmetropole zu erklären. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe in diesem Sektor ist daher größer als in Brandenburg. In Brandenburg dagegen fällt der Anteil der Auszubildenden in der Fertigung³⁴ mit 34,5 Prozent weit höher aus (Berlin: 24,9 %). Für Berufsfelder aus dem Berufsbereich Pflanzenbau, Tierzucht und Fischerei³⁵ entscheiden sich in Berlin lediglich 1,9 Prozent, in Brandenburg ist der Anteil wegen der Auszubildendenzahlen in der Landwirtschaft mit 4,5 Prozent mehr als doppelt so hoch. Ausländische Auszubildende sind sowohl in Berlin (63,0 %) als auch in Brandenburg (54,0 %) mehrheitlich in der Dienstleistungsbranche vertreten.

³⁰ Da die Daten der Betriebspanel auf Stichproben basieren, ist eine gewisse statistische Fehlertoleranz zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere, wenn Erhebungsbefunde für Teilgruppen verwendet werden.

³¹ Bezüglich der Übernahmequoten nach der Ausbildung ist zu berücksichtigen, dass hierfür vielfältige Gründe eine Rolle spielen können. Der Auszubildende kann nach seinem Abschluss natürlich auch in einem anderen Betrieb tätig sein, ein Studium antreten, Bundeswehr oder Zivildienst leisten etc. Dennoch lassen sich über die Verschiedenartigkeit dieser Quoten auf Länder- wie auf Sektorebene Rückschlüsse auf Probleme des Beschäftigungssystems ableiten.

³² Vgl. Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg, 2007, S. 79 sowie: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin, 2007, S. 73.

³³ Dazu zählen gemäß Berufsklassifizierung der Bundesagentur für Arbeit Kaufleute, Bürofachkräfte sowie Verkehrs-, Ordnungs-, Gesundheits- und Erziehungsberufe.

³⁴ Der Fertigungsbereich umfasst unter anderem Ausbildungsberufe zum Schlosser, Mechaniker, Elektriker, Bauberufe, Tischler, Maler, sowie den Bereich der Papier-, Textil- und Ernährungsbranche.

³⁵ Zu diesem Bereich zählen definitionsgemäß auch Gärtner und Floristen, obwohl diese ihrem Tätigkeits- und Branchenprofil nach eher dem Dienstleistungsfeld zuzurechnen wären. Zur Problematik der Zuordnung allgemein vgl. Tiemann, Michael et al. (2008): Berufsfeld-Definitionen des BIBB auf Basis der KldB 1992. Erste Fassung. Stand: 9. April 2008, in: [URL: <http://www.bibb.de/berufsfelder>], Stand: 08.05.2008.

Abbildung 13: Berufsstruktur der Auszubildenden in Brandenburg 2006 nach Berufsbereichen

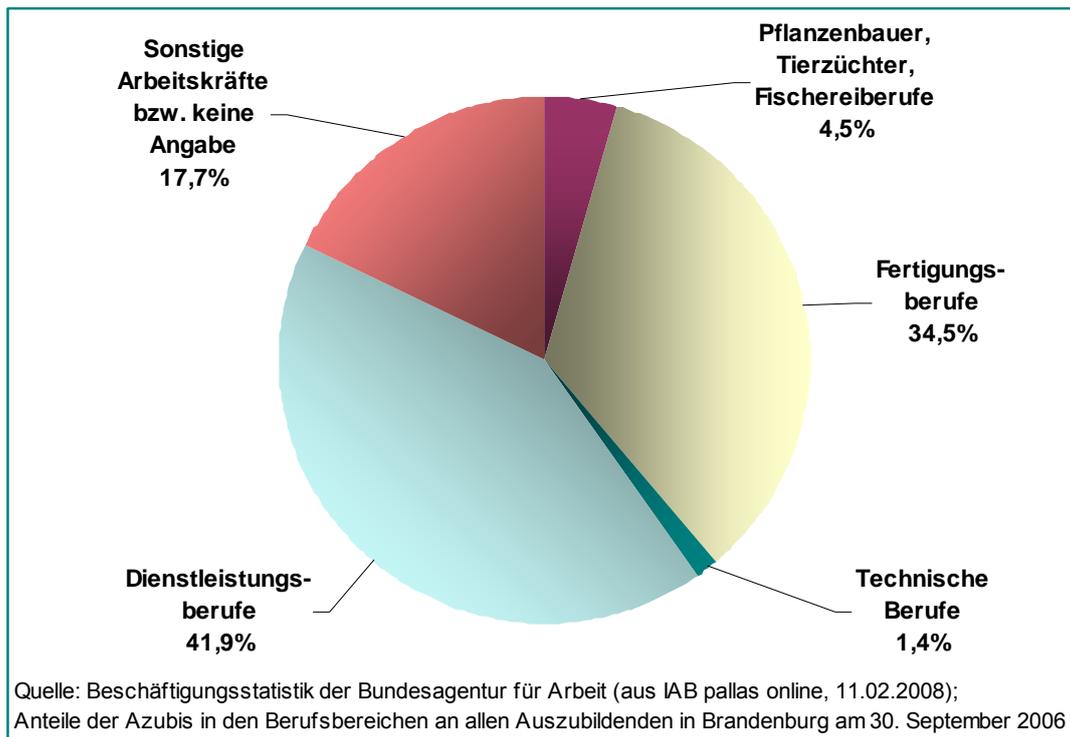
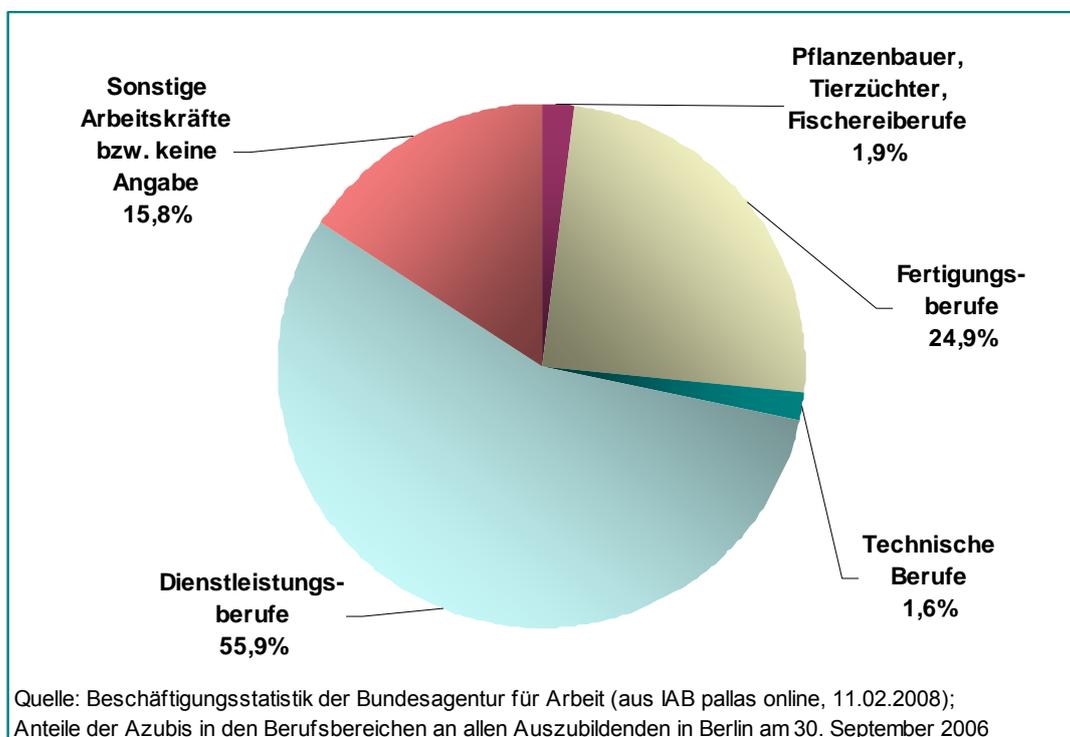


Abbildung 14: Berufsstruktur der Auszubildenden in Berlin 2006 nach Berufsbereichen



Auffällig ist darüber hinaus die Verteilung der Auszubildenden auf die verschiedenen Ausbildungsberufe. Aktuell besteht die Möglichkeit, in 176 verschiedenen Berufsordnungen³⁶ eine Ausbildung zu absolvieren. In Berlin haben bei ausländischen Auszubildenden die zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsgänge einen Anteil von 57,6 Prozent. Bei Deutschen liegt dieser Wert mit 46,3 Prozent signifikant niedriger. Sogar noch deutlicher wird dieser Unterschied, betrachtet man ausschließlich Auszubildende türkischer Herkunft. Mit 63,3 Prozent verfolgen fast zwei Drittel nur zehn verschiedene Ausbildungsgänge. In Brandenburg liegt der Anteil der zehn meistgewählten Berufe bei Deutschen mit 40,3 Prozent niedriger als in Berlin. Ausländer entscheiden sich aber auch hier mit 54,0 Prozent weit häufiger für nur zehn Ausbildungsgänge.³⁷ Die zu beobachtende starke Konzentration auf wenige Berufsbilder, insbesondere bei Ausländern, bestätigt Untersuchungen für Gesamtdeutschland aus dem Jahr 2002.³⁸

Bei deutschen Jugendlichen besonders beliebt sind Ausbildungen zur Bürofachkraft (Industriekaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Sachbearbeiter/in u. a.), zum Krankenpfleger/zur Krankenschwester und zum/r Verkäufer/in. Jugendliche ausländischer Herkunft haben im Großen und Ganzen ähnliche Berufswünsche, lediglich die Ausbildung zum/r Friseur/in liegt mit einem Anteil von 7,8 Prozent in Berlin und 6,5 Prozent in Brandenburg sichtlich über dem Vergleichswert deutscher Auszubildender (Berlin: 2,9 %; Brandenburg: 2,4 %). In Berlin liegt dieser Berufswunsch mit 12,0 Prozent bei türkischen Auszubildenden sogar an erster Stelle, von 1999 bis 2006 hat sich in absoluten Zahlen eine Verdoppelung der Auszubildenden in diesem Berufsfeld ergeben.

³⁶ Die 176 Berufsordnungen umfassen rund 350 anerkannte Ausbildungsberufe. Da eine statistische Auswertung nach Ausbildungsberufen nicht vorliegt, wird im Folgenden die übergeordnete Ebene der Berufsordnungen zur Analyse herangezogen.

³⁷ Da der Ausländeranteil der Auszubildenden in Brandenburg mit 0,4 Prozent sehr gering ist, sind die diesbezüglichen Werte mit einer statistischen Fehlertoleranz behaftet und nur eingeschränkt interpretierbar.

³⁸ Vgl. Damelang/Haas, 2006, S. 1-2.

Tabelle 3: TOP-10-Berufe der Auszubildenden in Berlin 2006 nach Staatsangehörigkeit

Deutsche	Anteil		Ausländer	Anteil	
	Absolut	Relativ		Absolut	Relativ
Alle Auszubildenden	55.744	100,0	Alle Auszubildenden	2.484	100
Bürofachkräfte	7.540	13,5	Bürofachkräfte	258	10,4
Verkäufer	2.998	5,4	Sprechstundenhelfer	222	8,9
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	2.611	4,7	Friseure	194	7,8
Sprechstundenhelfer	2.563	4,6	Verkäufer	168	6,8
Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer	2.537	4,6	Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer	155	6,2
Köche	1.977	3,5	Köche	119	4,8
Friseure	1.611	2,9	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	89	3,6
Kraftfahrzeuginstandsetzer	1.384	2,5	Kellner, Stewards	80	3,2
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	1.345	2,4	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	77	3,1
Kellner, Stewards	1.232	2,2	Übrige Gästebetreuer	70	2,8
Summe TOP-10-Berufe	25.798	46,3	Summe TOP-10-Berufe	1.432	57,6

Türken	Anteil	
	Absolut	Relativ
Alle Auszubildenden	1.192	100,0
Friseure	143	12,0
Sprechstundenhelfer	118	9,9
Bürofachkräfte	115	9,6
Verkäufer	111	9,3
Groß- und Einzelhandelskauf., Einkäufer	86	7,2
Köche	47	3,9
Übrige Gästebetreuer	37	3,1
Kraftfahrzeuginstandsetzer	35	2,9
Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe	35	2,9
Kellner, Stewards	27	2,3
Summe	754	63,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
soz.vers.pfl. Ausbildungsverhältnisse am 30. September 2006 in Berlin

Tabelle 4: TOP-10-Berufe der Auszubildenden in Brandenburg 2006 nach Staatsangehörigkeit

Deutsche	Anteil		Ausländer	Anteil	
	absolut	relativ		absolut	relativ
Alle Auszubildenden	50.445	100,0	Alle Auszubildenden	215	100,0
Bürofachkräfte	4.749	9,4	Bürofachkräfte	21	9,8
Verkäufer	2.436	4,8	Sprechstundenhelfer	16	7,4
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	2.371	4,7	Friseure	14	6,5
Sprechstundenhelfer	2.365	4,7	Verkäufer	12	5,6
Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer	1.947	3,9	Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer	11	5,1
Köche	1.827	3,6	Köche	10	4,7
Friseure	1.205	2,4	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	10	4,7
Kraftfahrzeuginstandsetzer	1.176	2,3	Kellner, Stewards	8	3,7
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	1.176	2,3	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	8	3,7
Kellner, Stewards	1.090	2,2	Übrige Gästebetreuer	6	2,8
Summe TOP-10-Berufe	20.342	40,3	Summe TOP-10-Berufe	116	54,0

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
soz.vers.pfl. Ausbildungsverhältnisse am 30. September 2006 in Brandenburg

Festzuhalten ist, dass der Fokus der Auszubildenden sich auf nur wenige, zumeist eher klassische Ausbildungsberufe beschränkt. Mangelnde Informationen über die Breite des Ausbildungsspektrums sind als eine mögliche Ursache hierfür zu betrachten. Es besteht die Gefahr, dass es in einigen Branchen zu einem Überangebot an Arbeitskräften kommt.

3.2.5 Ausbildungsbeteiligung der Betriebe

Die Zahl der ausbildenden Betriebe in Berlin und Brandenburg hat sich im Juni 2006 im Vergleich zu den Vorjahren nur unwesentlich verändert. Nur 26 Prozent der Betriebe in Brandenburg und 24 Prozent in Berlin bilden aus. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in Brandenburg 55 Prozent bzw. in Berlin nur 49 Prozent der Betriebe über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, so dass die Zahl der tatsächlich ausbildenden Betriebe an diesem Wert gemessen werden muss. Darüber hinaus bilden gerade kleinere Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten häufig nur in unregelmäßigen Abständen aus. In dieser Betriebsgrößenklasse bilden in Brandenburg nur 10 Prozent und in Berlin 14 Prozent der Betriebe aus. Dagegen liegt die Ausbildungsbeteiligung bei Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten in beiden Bundesländern bei knapp vier Fünfteln. Insgesamt existierte im Jahr 2006 ein ungenutztes Ausbildungspotential von 29 Prozent (Brandenburg) bzw. 25 Prozent (Berlin), d. h. die Betriebe könnten ausbilden, entscheiden sich jedoch dagegen.³⁹

Abbildung 15: Ausbildungsberechtigung und -beteiligung der Betriebe in Berlin 2006

Betriebe insgesamt 100%	
Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung 51%	Betriebe mit Ausbildungsberechtigung 49%
Nicht ausbildende Betriebe 76%	Ausbildende Betriebe 24%
	Ausbildungspotential 25%

Quelle: Betriebspanel Berlin 2006, Ergebnisse der elften Welle

Abbildung 16: Ausbildungsberechtigung und -beteiligung der Betriebe in Brandenburg 2006

Betriebe insgesamt 100%	
Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung 45%	Betriebe mit Ausbildungsberechtigung 55%
Nicht ausbildende Betriebe 74%	Ausbildende Betriebe 26%
	Ausbildungspotential 29%

Quelle: Betriebspanel Brandenburg 2006, Ergebnisse der elften Welle

³⁹ Vgl. Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg, 2007, S. 74 sowie: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin, 2007, S. 67-68.

3.2.6 Ausbildungsförderprogramme

Um die Ausbildungssituation vor Ort zu verbessern, gibt es seit Jahren zahlreiche Förderprogramme wie zum Beispiel die Initiative „Ausbildungsplatzentwicklung Ost“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, mit der Betriebe bei der Schaffung und beim Erhalt von Ausbildungsplätzen unterstützt werden.⁴⁰ Darüber hinaus existiert das „Ausbildungsplatzprogramm Ost 2007“ mit dem Ziel, 10.000 Ausbildungsplätze zu schaffen. Die staatlichen Ausgaben für dieses Programm betragen im Gesamtzeitraum 2007 bis 2010 rund 135 Mio. Euro, finanziert je zur Hälfte von Bund und Ländern. Auf Berlin entfallen davon rund 19 Mio. Euro, für Brandenburg sind es rund 27 Mio. Euro. Weitere derartige Programme sind zwar auch in Zukunft vorgesehen, allerdings der demografischen Entwicklung wegen nur noch in degressivem Umfang. In 2008 werden aller Voraussicht nach insgesamt 7.000 Plätze gefördert.⁴¹

3.3 Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes seit 2000

In Berlin haben zwischen 2000 und 2003 Ausbildungsplatznachfrage und -angebot zunächst abgenommen, seit 2004 ist wieder ein tendenzieller Anstieg beider Werte zu beobachten (vgl. Abbildung 17). Während die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sich zwischen 2000 und 2007 insgesamt jedoch kaum verändert hat, ist das Ausbildungsplatzangebot um 1.300 Plätze auf 22.000 zurückgegangen. Die Angebots-Nachfrage-Relation liegt im Vergleich zum Jahr 2000 (93,0) aktuell deutlich niedriger bei 87,3. Trotz der größeren Lücke zwischen Angebot und Nachfrage hat sich die Zahl der unbesetzt bleibenden Ausbildungsplätze von 206 auf 392 nahezu verdoppelt. In Brandenburg sind sowohl Ausbildungsplatzangebot als auch -nachfrage deutlich zurückgegangen, zugleich hat sich die Ausbildungslücke um 900 Plätze reduziert (vgl. Abbildung 18). Die Angebots-Nachfrage-Relation hat sich von 90,9 im Jahr 2000 auf 94,7 im Jahr 2007 verbessert. Damit zeichnet die Erweiterung des Beobachtungszeitraumes in Brandenburg ein deutlich positiveres Bild als der Vergleich von 2007 mit dem Vorjahr, während in Berlin in diesem Zeitraum eher eine Verschlechterung der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt festzuhalten ist.

Der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze ist in Berlin seit 2000 deutlich um 5,6 Prozentpunkte zurückgegangen. In Brandenburg stagnierte der Wert im Vergleichszeitraum nahezu (+0,2 Prozentpunkte), jedoch kam es zwischen 2001 und 2004 zu Werten deutlich über 30 Prozent.⁴² Auch wenn, wie bereits in Abschnitt 3.2 angesprochen wurde, der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze nur auf sehr groben Schätzungen beruht und damit nur eingeschränkt interpretierbar ist, wird deutlich, dass eine Verbesserung auf dem Ausbildungsstellenmarkt nicht bzw. nicht allein einer gestiegenen Zahl der außerbetrieblichen Stellen zuzuschreiben ist.

⁴⁰ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (o. J.): Ausbildungsplatzentwickler - Unterstützung für mehr Ausbildungsplätze, in: [URL: <http://www.bmbf.de/de/2317.php>], Stand: 08.05.2008

⁴¹ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): Vereinbarung Ausbildungsplatzprogramm Ost 2007, in: [URL: http://www.bmbf.de/pub/vereinbarungstext_ausbildungsplatzprogramm_ost_2007.pdf], Stand: 08.05.2008.

⁴² Quellen: Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30. September, Bundesagentur für Arbeit, Angaben der Länder, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Abbildung 17: Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in Berlin 1999 bis 2007

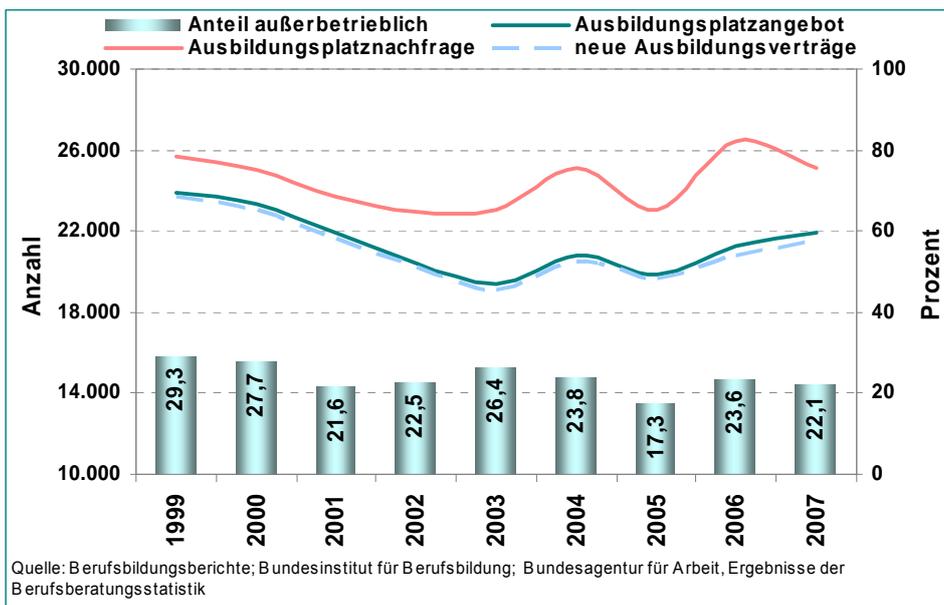
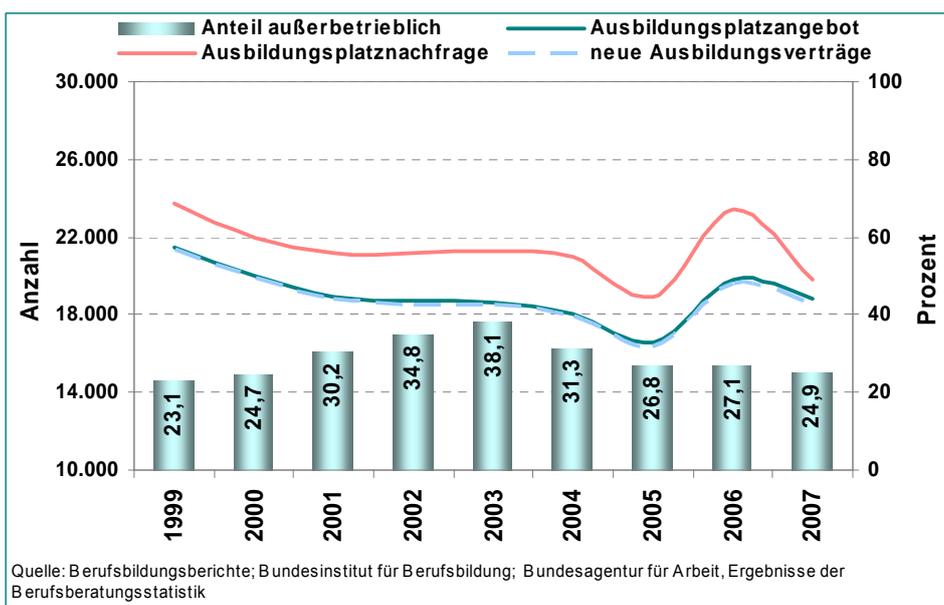


Abbildung 18: Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in Brandenburg 1999 bis 2007



4 Demografischer Wandel

Im folgenden Abschnitt wird die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Berlin und Brandenburg dargestellt. Insbesondere auf die Zahl der jüngeren Personen soll dabei eingegangen werden, um eine Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden Situation auf dem Arbeitsmarkt für Jüngere zu erhalten. Daher werden auch die Prognosen der Kultusministerkonferenz zu den Absolventen und Abgängern allgemein bildender und beruflicher Schulen mit einbezogen.

4.1 Bevölkerungsentwicklung bis 2030

4.1.1 Brandenburg

Gemäß der Bevölkerungsprognose des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg und des Landesamtes für Bauen und Verkehr Brandenburg⁴³ wird die Bevölkerungsentwicklung der kommenden Jahre und Jahrzehnte sich insbesondere auf die Randregionen Brandenburgs auswirken. Die Landkreise Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Prignitz, Spree-Neiße und Uckermark werden demnach von 2006 bis 2030 jeweils etwa ein Viertel ihrer Bevölkerungszahl verlieren (vgl. Tabelle 9 und Tabelle 10). Die Bevölkerung im äußeren Entwicklungsraum wird um 25,4 Prozent sinken. Die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus und Frankfurt (Oder) sind mit einer ähnlichen Entwicklung konfrontiert: Hier wird ein Rückgang von je etwa einem Fünftel der Bevölkerung zu erwarten sein. Cottbus wird seinen Status als Großstadt – definiert als Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern – schon vor dem Jahr 2010 verlieren. Gebiete mit regionaler Nähe zu Berlin hingegen – insbesondere Gemeinden im engeren Verflechtungsraum⁴⁴ – wird der Bevölkerungsrückgang in geringerem Ausmaß betreffen. Der engere Verflechtungsraum selbst profitiert von Wanderungsbewegungen aus Berlin, so dass voraussichtlich bis etwa 2020 die Einwohnerzahl zunimmt. Das Geburtendefizit wird im weiteren Verlauf bis 2030 aber auch hier die Zuwanderungsgewinne aufheben. Dennoch ist für den Gesamtzeitraum im engeren Verflechtungsraum mit einer Bevölkerungszunahme von 3,5 Prozent zu rechnen. Für Brandenburg insgesamt wird in der Studie für den Zeitraum von 2006 bis 2030 ein Bevölkerungsrückgang von 13,9 Prozent erwartet.

Neben dem Rückgang der Gesamtbevölkerung wird auch die Zahl der 15- bis unter 25-Jährigen sinken. Der prozentuale Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung wird im Zeitraum von 2006 bis 2030 stark zurückgehen (2006: 11,8 %; 2030: 7,7 %), in absoluten Zahlen ist landesweit von einem Rückgang um mehr als 131.000 Jugendliche (entsprechend etwa -43,8 %) auszugehen. Selbst im engeren Verflechtungsraum ist kein Anstieg zu erwarten (-25,6 %).

Besonders stark von den sinkenden Bevölkerungszahlen betroffen ist auch die Gruppe der 15- bis unter 65-Jährigen, also der erwerbsfähige Teil der Bevölkerung. Ihr Anteil sinkt dramatisch, um 31,5 Prozent von 2006 bis 2030. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Rückgang um knapp

⁴³ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, 2008.

⁴⁴ Im Rahmen der brandenburgischen Gebietsreform 1993 wurden die an Berlin angrenzenden Kreise so geschnitten, dass sie jeweils aus Gemeinden im näheren Umfeld von Berlin, dem engeren Verflechtungsraum, und einem Berlin abgewandten, strukturschwächeren Teil, dem äußeren Entwicklungsraum, bestanden. Daher ist der engere Verflechtungsraum nicht kreisscharf abgegrenzt, vgl. Binder, Jan/Schwengler, Barbara (2006): Neuer Gebietszuschnitt der Arbeitsmarktregionen im Raum Berlin und Brandenburg. Kritische Überprüfung der bisher gültigen Arbeitsmarktregionen und Vorschläge für einen Neuzuschnitt. IAB-Forschungsbericht 04/2006, Nürnberg, S. 6.

550.000 Personen. Das Durchschnittsalter erhöht sich in Brandenburg bis 2030 um rund acht Jahre, von 44,0 auf 51,9. Dabei wird sich das Durchschnittsalter insbesondere in den Randregionen erhöhen, in Ostprignitz-Ruppin um 10,5 auf 54,7 Jahre, in der Prignitz auf den landesweit höchsten Wert von 55,2 Jahren. In Potsdam dagegen steigt das Durchschnittsalter nur um 2,8 auf 45,0 Jahre.

Während das Erwerbspersonenpotential sinkt und die Zahl der Jugendlichen gleichsam zurückgeht, wird es, zum Teil auch wegen der steigenden Lebenserwartung, immer mehr über 65-Jährige geben (+258.000 Personen bzw. +48,9 %). In Zukunft werden also weniger Personen im erwerbsfähigen Alter einer höheren Anzahl an Rentnern gegenüberstehen.

4.1.2 Berlin

Für das Land Berlin existieren zur Bevölkerungsentwicklung verschiedene Prognosemodelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, wovon die Basisvariante⁴⁵ als diejenige mit der höchsten Eintreffwahrscheinlichkeit betrachtet wird. Der Bevölkerungsverlust setzt demnach im Jahr 2016 ein, bis 2030 geht die Bevölkerungszahl im Vergleich zu 2006 um 1,1 Prozent bzw. 37.000 Personen zurück. Positiv wirkende Faktoren wie der mit dem Umzug der Regierung nach Berlin verbundene Wanderungsgewinn sind nicht von Dauer. Eine gewisse Auswirkung zeigt dagegen auch weiterhin der „Hauptstadteffekt“⁴⁶, der den Zuzug insbesondere jüngerer Personen aus dem alten Bundesgebiet beschreibt, die z. B. ein Studium in Berlin beginnen oder einen Arbeitsplatz antreten. Dass es gerade hochqualifizierte junge Arbeitskräfte nach Berlin zieht, stellt für den Arbeitsmarkt der Jüngeren vor Ort eine Belastung dar, da „die hier neu entstandenen Arbeitsplätze nicht von Leuten besetzt wurden, die hier schon wohnten“⁴⁷.

Zwar werden in Berlin nicht mehr die Wanderungssalden zu Beginn dieses Jahrzehnts erreicht, dennoch sind weiterhin geringe Wanderungsgewinne erkennbar. Auffällig ist allerdings, dass der Bevölkerungsrückgang bei den Erwerbsfähigen (hier: 18 bis unter 65 Jahre) mit -9,9 Prozent und den 18- bis unter 25-Jährigen mit -20,2 Prozent besonders deutlich ausfällt, während der Anteil der über 65-Jährigen um 39,5 Prozent und der der über 75-Jährigen sogar um 83,4 Prozent steigt.

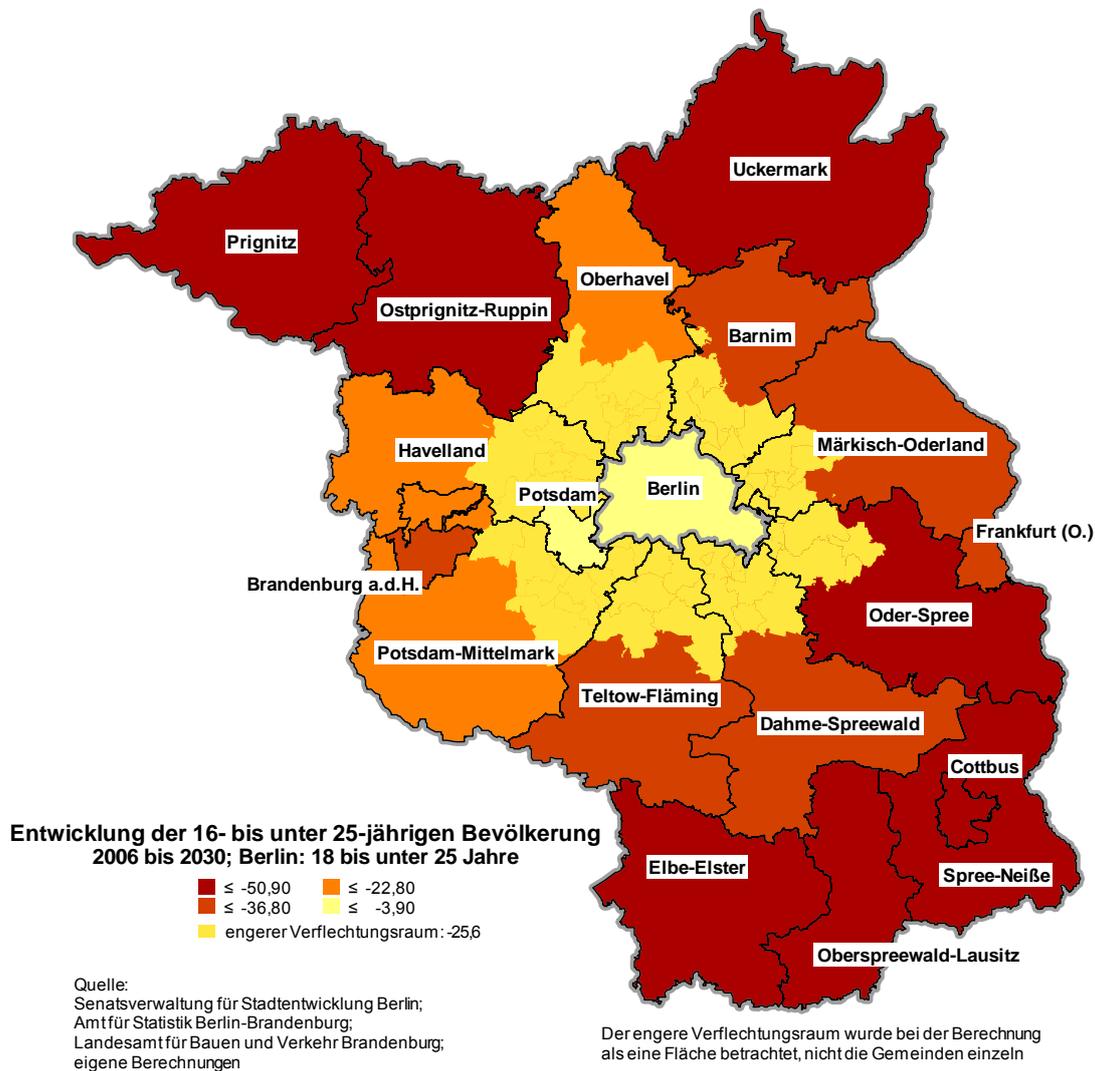
Die beiden folgenden Darstellungen (Abbildung 19 und Abbildung 20) veranschaulichen die Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der jüngeren Bevölkerung in Berlin und Brandenburg auf Kreisebene bis zum Jahr 2030.

⁴⁵ Neben der Basisvariante existieren die Varianten Schrumpfung und Wachstum. In der Basis-Annahme wird von einer positiven, aber unter dem Bundesdurchschnitt verbleibenden Wirtschaftsentwicklung, Unternehmens- und Behördenneusiedlungen, zunehmenden Impulsen durch die EU-Osterweiterung und einem sich konsolidierenden Wohnungsneubau ausgegangen, vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 2008, S. 6-7.

⁴⁶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 2008, S. 9.

⁴⁷ Bluth, Friedrich (2004): Demographische Entwicklung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Interview, in: Standort - Zeitschrift für angewandte Geographie 2/2004, S. 54.

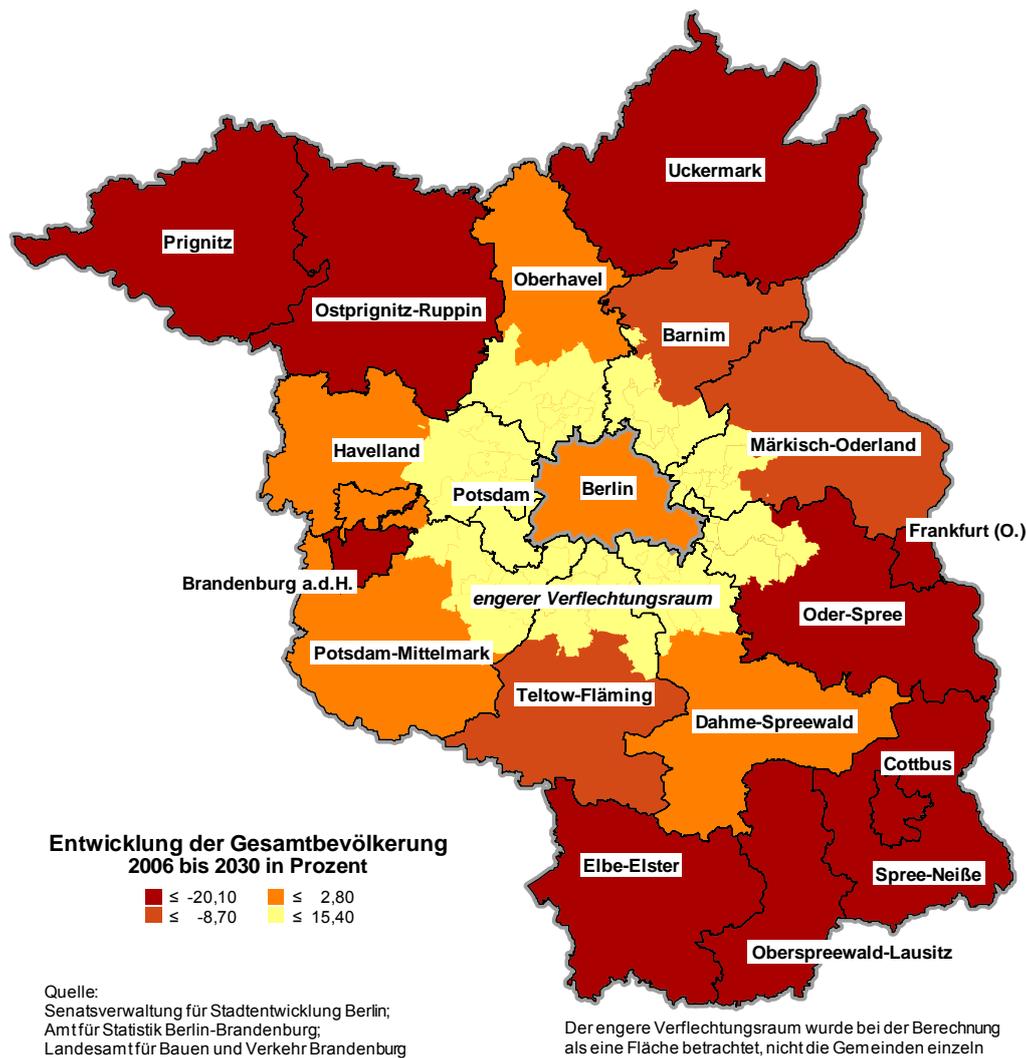
Abbildung 19: Entwicklung der 16- bis unter 25-jährigen Bevölkerung in Berlin-Brandenburg bis 2030 in Prozent



Zum Vergleich: Für Gesamtdeutschland wird im Zeitraum von 2005 bis 2030, je nach Wanderungssaldo, ein Bevölkerungsrückgang zwischen 3,3 und 6,4 Prozent prognostiziert. Die Zahl der Erwerbsfähigen (20 bis unter 65 Jahre) wird demnach um 11,7 bis 15,3 Prozent zurückgehen, die der unter 20-Jährigen um 19,5 bis 23,1 Prozent.⁴⁸

⁴⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006): 11. koordinierte Bevölkerungs-Vorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse. Anhang B, Wiesbaden.

Abbildung 20: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Berlin-Brandenburg bis 2030 in Prozent



4.2 Entwicklung Absolventen- und Abgängerzahlen bis 2020

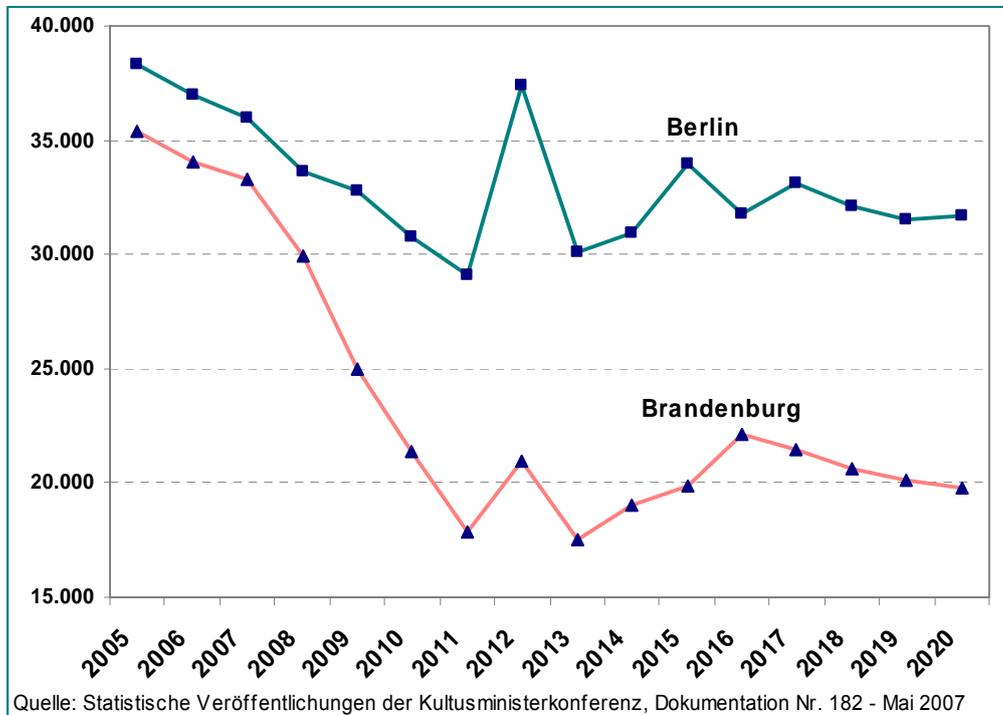
Die Prognosen der Absolventen- und Abgängerzahlen⁴⁹ allgemein bildender und beruflicher Schulen stammen von der Kultusministerkonferenz und reichen bis ins Jahr 2020.

Die prognostizierten Absolventenzahlen sowohl beruflicher wie allgemein bildender Schulen spiegeln klar den Geburtenrückgang Ende der 1980er Jahre in der Region wider. Die geburtenstarken Jahrgänge verlassen bis spätestens 2010 das Schulsystem. Der Anstieg der Absolventen allgemein bildender Schulen im Jahr 2012 ist darauf zurückzuführen, dass wegen der Einführung des Abiturs nach zwölf Jahren zwei Jahrgänge zur gleichen Zeit aus dem Schulsystem ausscheiden. Ansonsten

⁴⁹ Die Kultusministerkonferenz definiert Absolventen als Schüler, die eine Schulart mit Abschluss verlassen, unabhängig davon, ob sie zum Erwerb weiterer Qualifikationen auf eine andere Schulform wechseln. Abgänger dagegen sind Schüler, die eine Schulart im Verlauf oder zum Ende eines Schuljahres ohne Abschluss verlassen und aus dem System der allgemein bildenden Schulen endgültig ausscheiden, vgl. Kultusministerkonferenz (2006): Definitionenkatalog zur Schulstatistik. Beschluss der Kommission für Statistik, Bonn, S. 42.

stabilisieren sich die Zahlen auf niedrigem Niveau; die Absolventenzahlen in Berlin weisen sogar einen, wenn auch minimalem Anstieg ab 2019 auf.⁵⁰

Abbildung 21: Entwicklung der Abgänger und Absolventen allgemein bildender Schulen 2005 bis 2020



Neben den Absolventenzahlen allgemein bildender Schulen selbst wird es den Prognosen zufolge auch Veränderungen bei den Abschlussarten geben. So wird der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss in Berlin um 0,2 Prozentpunkte, in Brandenburg sogar deutlich um 1,5 Prozentpunkte zurückgehen. Auch die Zahl der Absolventen mit Haupt- und Realschulabschluss wird zurückgehen. In beiden Ländern erhöht sich dagegen merklich die Zahl der Abiturienten. Sie steigt in Berlin von 33,4 Prozent auf 37,2 Prozent und in Brandenburg von 29,2 Prozent auf 35,5 Prozent.⁵¹ Im Vergleich zu Gesamtdeutschland (2005: 25,4 %⁵²) ist der Anteil der Abiturienten somit hoch. Auf der anderen Seite liegen auch die Zahlen der Abgänger ohne Abschluss über den bundesweiten Werten. Dies wird der Prognose nach auch in Zukunft so bleiben.

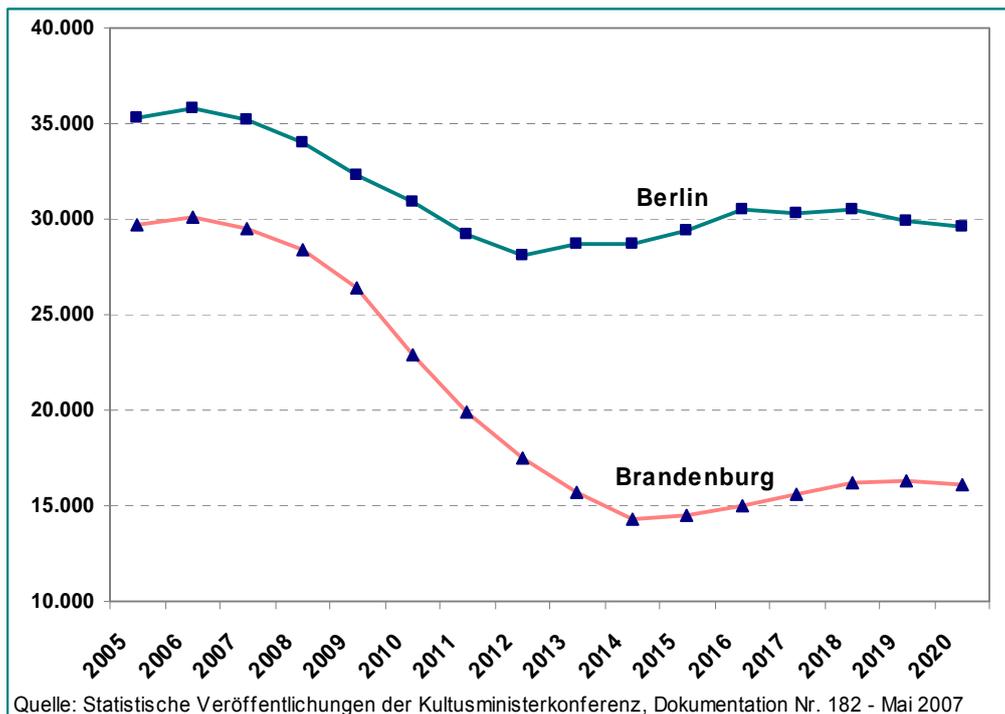
⁵⁰ Da im Jahr 2005 das Einschulungsalter sowohl in Berlin als auch in Brandenburg vorverlegt wurde, sind Ausschläge in den Darstellungen ab 2015 nur eingeschränkt interpretierbar.

⁵¹ Die Zahl der Absolventen mit Fachhochschulreife an allgemein bildenden Schulen spielt in Brandenburg prozentual betrachtet so gut wie keine Rolle. In Berlin kann die Fachhochschulreife nur an beruflichen Schulen erworben werden.

⁵² Inkl. Fachhochschulreife.

Die Zahl der Absolventen an beruflichen Schulen wird in Zukunft ähnlich stark zurückgehen wie die Zahl der Absolventen allgemein bildender Schulen. Der Prognose zufolge werden in Berlin von 2005 bis 2012 20,4 Prozent und in Brandenburg bis 2014 um 51,9 Prozent weniger Absolventen zu erwarten sein. Wie bei den allgemein bildenden Schulen ist aber auch hier in den darauf folgenden Jahren von einer Stabilisierung der Zahlen auf niedrigem Niveau auszugehen. In Berlin werden dann jährlich etwa 30.000 Absolventen die berufliche Schule beenden, in Brandenburg etwa 16.000.

Abbildung 22: Entwicklung der Absolventen beruflicher Schulen 2005 bis 2020



5 Ausblick

Die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen in Berlin und Brandenburg hat sich 2007 etwas gebessert. Gleichwohl schlagen sich die wirtschaftliche Schwäche der Region und das hohe Arbeitsplatzdefizit besonders stark bei den Berufseinsteigern nieder. Im Bundesländervergleich ist die Jugendarbeitslosenquote in dieser Region am höchsten.

Im Folgenden sollen stark vereinfachende Überlegungen zur Arbeitsmarktdynamik die künftigen Chancen Jugendlicher abschätzen, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Beschäftigungsperspektiven Jugendlicher in Berlin und Brandenburg hängen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bzw. von der zukünftigen Arbeitskräftenachfrage ab. Nach einer Projektion der Prognos AG⁵³ wird die Erwerbstätigkeit in Berlin bis 2013 und auch darüber hinaus bis 2020 in etwa konstant bleiben. In Brandenburg dürfte sie dem ostdeutschen Trend folgend⁵⁴ ebenfalls konstant bleiben. Damit ist mit keinem Expansionsbedarf in der Gesamtnachfrage der Unternehmen zu rechnen, sondern der Ersatzbedarf der Unternehmen aufgrund der Abgänge in die Altersrente bestimmt die Eintrittsoptionen für Jugendliche. Es sei unterstellt, dass jeder frei werdende Arbeitsplatz wiederbesetzt wird und die Erwerbstätigen tatsächlich bis zum Renteneintritt beschäftigt sind.⁵⁵ Wenn man die Altersstrukturen und Besetzungsrängen der rentennahen Jahrgänge mit den prognostizierten Größenordnungen der Absolventen allgemeinbildender oder beruflicher Schulen vergleicht, ist in wenigen Jahren insbesondere in Brandenburg der Ersatzbedarf zahlenmäßig nicht mehr von den Berufseinsteigern zu decken.⁵⁶ Damit dürften sich die Einstiegschancen qualifizierter Jugendlicher in eine Beschäftigung deutlich erhöhen.⁵⁷ Unter Berücksichtigung der hohen Zahl von Altbewerbern wird in den nächsten Jahren allerdings die Ausbildungssituation Jugendlicher weiterhin schwierig bleiben.

Insbesondere in Brandenburg bestimmt die Demografie (Bevölkerungsalterung und Abwanderung) die künftige Arbeitsmarktentwicklung. Dort sinken die Absolventenzahlen allgemein bildender Schulen in den nächsten Jahren um die Hälfte. Für sich genommen entlastet ein geringeres Erwerbspersonenpotential den Arbeitsmarkt, da weniger Personen Arbeit suchen. Mit der Bevölkerungsabnahme sind aber auch negative Auswirkungen auf die Arbeitskräftenachfrage verbunden. Sie schwächt gleichzeitig das Wachstumspotential, denn die geringere Zahl der Konsumenten reduziert die Nachfrage nach nicht-handelbaren Gütern, also Gütern mit Abhängigkeit von der regionalen Nachfrage der Bevölkerung, was zu einer Verringerung der Beschäftigung führen könnte. Somit entstünde ein Teufelskreis, der die Arbeitsmarktproblematik nicht löst.⁵⁸

⁵³ Vgl. Prognos AG (2007): Langfristige Trends und Ersatzbedarfe auf dem Berliner Arbeitsmarkt - Ergebnisse 2006-2013 der wissenschaftlichen Begleitforschung für den ESF in Berlin, Basel.

⁵⁴ Vgl. Schnur, Peter/Zika, Gerd (2007): Arbeitskräftebedarf bis 2025. Die Grenzen der Expansion. IAB-Kurzbericht 26/2007, Nürnberg, S. 6.

⁵⁵ Derzeit sinkt die Zahl der älteren Erwerbstätigen in Berlin und Brandenburg bereits mit dem 57. Lebensjahr deutlich.

⁵⁶ In Brandenburg liegt der jährliche Ersatzbedarf in den nächsten Jahren bei schätzungsweise 20.000 Stellen, in Berlin bei ca. 28.000. Ab dem Jahr 2011/12 unterschreitet die Anzahl der Schulabsolventen den Ersatzbedarf zunehmend.

⁵⁷ Andererseits dürfen die Arbeitslosen nicht unberücksichtigt bleiben. 2007 waren jahresdurchschnittlich etwa 200.000 Personen in Brandenburg arbeitslos registriert.

⁵⁸ Vgl. Fuchs, Johann/Söhnlein, Doris (2005): Langfristprojektion bis 2050. Dramatischer Rückgang der Bevölkerung im Osten. IAB-Kurzbericht 19/2005, Nürnberg, S. 3.

Ob die Arbeitslosigkeit angesichts des sinkenden Arbeitsangebots zurückgehen wird, ist zudem in hohem Maße abhängig von der Qualifikation der Beschäftigten. Von zentraler Bedeutung ist daher die Ausbildung der Jugendlichen. Der in den letzten Jahren entstandene Mismatch zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage – also die nicht besetzten Lehrstellen – könnte möglicherweise auf mangelnde Qualifikationen der Jugendlichen hindeuten. Die so implizierte (merkmals-)strukturelle Arbeitslosigkeit ist durch einen Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung nicht ohne weiteres zu beheben. Qualifizierungsmaßnahmen für die betroffenen Jugendlichen können unter Umständen helfen, für die Ausbildung noch fehlende, berufsqualifizierende Kenntnisse nachzuholen.

Insbesondere in Berlin kommt die gestiegene Zahl der Ausbildungsplätze anscheinend verstärkt mobilen und vergleichsweise gut qualifizierten Jugendlichen aus dem Umland zugute.⁵⁹ Leistungsschwächere Jugendliche sind daher einem stärkeren Wettbewerb um die zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze ausgesetzt. Damit gelten hier ähnliche Phänomene wie in den anderen Stadtstaaten Hamburg und Bremen: „hohe Nachfrage von außerhalb, hoher Anteil von Altbewerbern, von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und von alternativ oder unbekannt verbliebenen Bewerbern“⁶⁰.

⁵⁹ Vgl. Wiethölter/Seibert/Bogai, 2007, S. 35.

⁶⁰ Ulrich, Joachim Gerd/Eberhard, Verena/Krekel, Elisabeth M. (2007): Der Aufschwung auf dem Ausbildungsmarkt schreitet weiter voran - an vielen Lehrstellenbewerbern in den Großstädten geht er jedoch vorbei, in: [URL: <http://www.bibb.de/de/30703.htm>], Stand: 08.05.2008.

Abkürzungsverzeichnis

B / Bln.	Berlin
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAR	Barnim
BR / BB	Brandenburg
BRB	Brandenburg an der Havel
CB	Cottbus
EE	Elbe-Elster
eVr	Engerer Verflechtungsraum
FF	Frankfurt (Oder)
HVL	Havelland
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
JD	Jahresdurchschnitt
LDS	Dahme-Spreewald
LOS	Oder-Spree
MOL	Märkisch-Oderland
OHV	Oberhavel
OPR	Ostprignitz-Ruppin
OSL	Oberspreewald-Lausitz
P	Potsdam
PM	Potsdam-Mittelmark
PR	Prignitz
soz. vers. pfl.	sozialversicherungspflichtig
SPN	Spree-Neiße
SVB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
TF	Teltow-Fläming
UM	Uckermark

Anhang

Die Datenbasis

Bis Ende 2004 basierten die Statistiken zur Arbeitslosigkeit allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Seit Januar 2005 speisen sich die Daten zur Arbeitslosigkeit aus dem IT-Vermittlungssystem der Bundesagentur für Arbeit (BA), aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeitsuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Arbeitsagentur oder dem nach SGB II zuständigen Träger gemeldet haben.

Arbeitslosenquoten:

- Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten, Selbständige, mit-helfende Familienangehörige)
- Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Grundlage der Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind die Meldungen der Arbeitgeber nach dem seit 1999 gültigen Datenerfassungs- und Übermittlungsverordnung (DEÜV) zu den im jeweiligen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern an die Träger der Sozialversicherung. Die Daten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben aufgrund des Meldeverfahrens drei Jahre lang vorläufigen Charakter, d. h. die vorläufigen bzw. berichtigten Werte werden erst drei Jahre nach dem Stichtag zu endgültigen Werten. In der vorliegenden Analyse werden die Daten zum Stichtag 30.06.2007 verwendet.

Mobile Beschäftigte (Pendler)

Die Pendlerdaten basieren auf der amtlichen Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (gesetzlicher Auftrag gemäß § 281 SGB III in Verbindung mit § 28a SGB IV). Als Pendler wird jeder sozialversicherungspflichtige Beschäftigte bezeichnet, dessen Wohnort und Arbeitsort, je nach administrativer Ebene (Gemeinde, Kreis, Bundesland) nicht deckungsgleich sind.

Abbildung 23: Zuordnung der Kreise und Arbeitsagenturbezirke in Berlin-Brandenburg

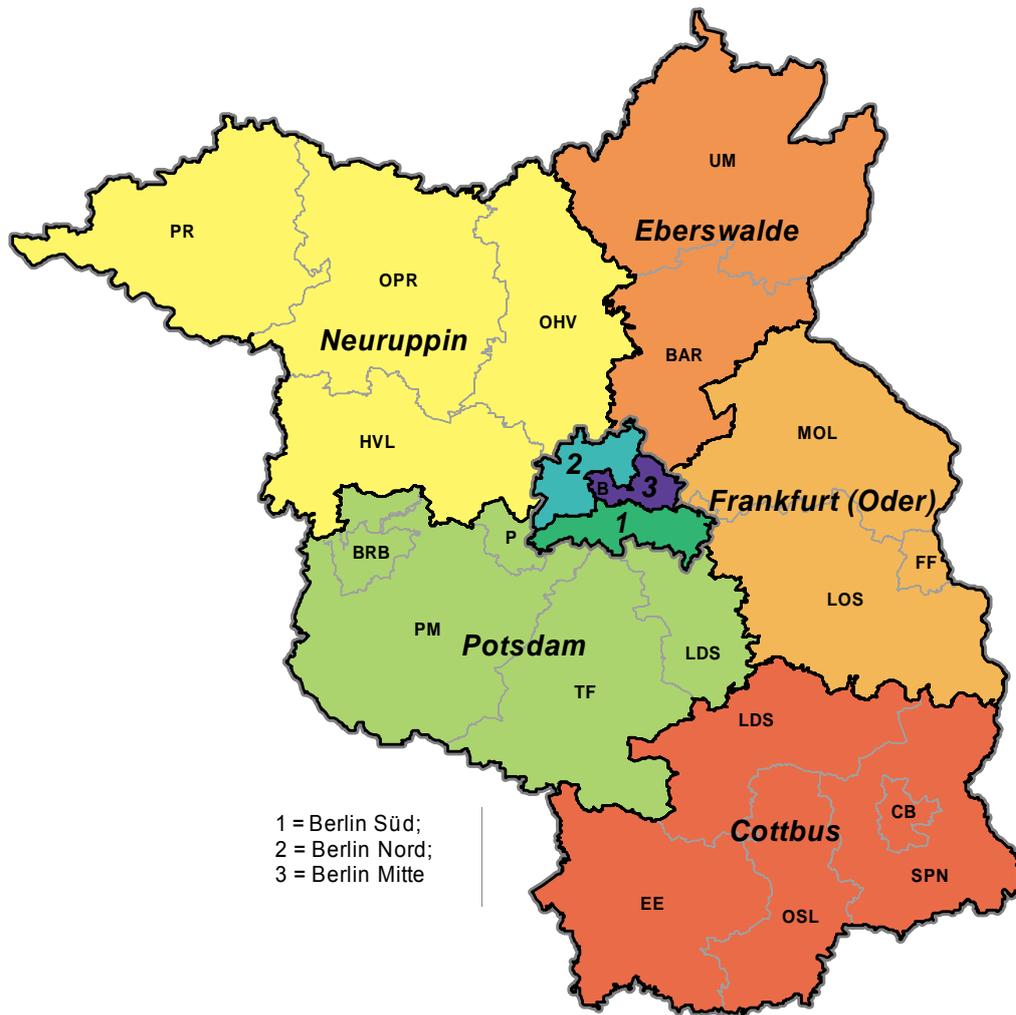


Tabelle 5: Arbeitslosenquoten in Berlin und Brandenburg auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt 2006 und 2007

Arbeitslosenquoten	Jahresdurchschnitt 2006		Jahresdurchschnitt 2007	
	Arbeitslose unter 25 Jahre	Arbeitslose Insgesamt	Arbeitslose unter 25 Jahre	Arbeitslose Insgesamt
Berlin	19,7	20,1	16,5	17,9
Brandenburg	18,0	18,7	15,4	16,5
Brandenburg a.d.Havel	24,5	21,1	19,7	20,1
Cottbus	22,1	20,5	20,2	18,8
Frankfurt (Oder)	20,8	20,3	16,9	17,8
Potsdam	11,2	12,9	9,8	10,9
Barnim	18,6	18,0	17,1	16,2
Dahme-Spreewald	13,8	14,3	10,6	11,9
Elbe-Elster	21,4	24,6	17,0	21,9
Havelland	16,9	17,7	13,3	14,6
Märkisch-Oderland	16,0	18,9	14,7	16,3
Oberhavel	19,9	18,0	16,9	15,7
Oberspreewald-Lausitz	21,0	24,8	16,6	21,9
Oder-Spree	17,9	18,7	17,9	16,3
Ostprignitz-Ruppin	22,6	21,9	21,0	20,8
Potsdam-Mittelmark	14,1	13,1	10,6	10,8
Prignitz	19,3	21,4	12,8	19,6
Spree-Neiße	16,7	19,9	14,9	17,6
Teltow-Fläming	13,9	15,3	12,7	13,2
Uckermark	25,2	26,2	20,8	24,2

Quelle: Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose (Insgesamt und unter 25 Jahre) bezogen auf die jeweiligen abh. ziv. Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2006 und 2007

**Tabelle 6: Arbeitslosigkeit in Berlin und Brandenburg auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt
2006 und 2007**

	Jahresdurchschnitt 2006		Jahresdurchschnitt 2007	
	Arbeitslose unter 25 Jahre	Arbeitslose Insgesamt	Arbeitslose unter 25 Jahre	Arbeitslose Insgesamt
Berlin	33.223	293.512	27.012	261.042
Brandenburg	28.801	226.416	23.830	199.651
Brandenburg a.d.Havel	1.123	7.279	876	6.903
Cottbus	1.529	10.411	1.370	9.490
Frankfurt (Oder)	802	6.252	636	5.431
Potsdam	1.093	9.213	903	7.792
Barnim	2.004	14.790	1.812	13.582
Dahme-Spreewald	1.352	10.692	1.013	8.995
Elbe-Elster	1.665	14.069	1.284	12.436
Havelland	1.510	12.702	1.169	10.621
Märkisch-Oderland	1.988	17.289	1.793	15.080
Oberhavel	2.396	16.989	1.977	14.958
Oberspreewald-Lausitz	1.769	15.416	1.336	13.404
Oder-Spree	2.092	16.843	1.973	14.636
Ostprignitz-Ruppin	1.611	11.156	1.441	10.477
Potsdam-Mittelmark	1.742	12.542	1.295	10.530
Prignitz	1.089	8.712	706	7.910
Spree-Neiße	1.469	13.178	1.238	11.502
Teltow-Fläming	1.488	11.944	1.313	10.351
Uckermark	2.080	16.943	1.697	15.554

Quelle: Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Tabelle 7: Entwicklung der soz.vers.pfl. Beschäftigten 2000 bis 2007 in Berlin-Brandenburg

Soz.vers.pfl. Beschäftigte (insgesamt)					
	Juni 2000	Juni 2007	Entwicklung 2000-2007		
			absolut	Veränderungsraten in %	
				jahres-durchschn.	relativ
Berlin	1.139.096	1.047.812	-91.284	-1,2	-8,0
Brandenburg	811.036	724.856	-86.180	-1,6	-10,6
Brandenburg a.d.Havel	25.572	25.342	-230	-0,1	-0,9
Cottbus	52.366	46.001	-6.365	-1,8	-12,2
Frankfurt (Oder)	32.704	28.004	-4.700	-2,2	-14,4
Potsdam	68.237	70.007	1.770	0,4	2,6
Barnim	45.690	41.630	-4.060	-1,3	-8,9
Dahme-Spreewald	49.324	48.466	-858	-0,3	-1,7
Elbe-Elster	36.397	29.015	-7.382	-3,2	-20,3
Havelland	38.791	34.240	-4.551	-1,8	-11,7
Märkisch-Oderland	51.995	41.990	-10.005	-3,0	-19,2
Oberhavel	50.604	47.282	-3.322	-1,0	-6,6
Oberspreewald-Lausitz	41.799	34.735	-7.064	-2,6	-16,9
Oder-Spree	55.900	49.494	-6.406	-1,7	-11,5
Ostprignitz-Ruppin	35.453	31.162	-4.291	-1,8	-12,1
Potsdam-Mittelmark	63.049	52.276	-10.773	-2,6	-17,1
Prignitz	27.574	25.352	-2.222	-1,2	-8,1
Spree-Neiße	43.964	34.853	-9.111	-3,3	-20,7
Teltow-Fläming	47.704	49.921	2.217	0,7	4,6
Uckermark	43.913	35.086	-8.827	-3,2	-20,1

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

Tabelle 8: Entwicklung der jüngeren soz.vers.pfl. Beschäftigten 2000 bis 2007 in Berlin-Brandenburg

Soz.vers.pfl. Beschäftigte (15 bis unter 25 Jahre)					
	Juni 2000	Juni 2007	Entwicklung 2000-2007		
			absolut	Veränderungsraten in %	
				jahres-durchschn.	relativ
Berlin	129.037	107.342	-21.695	-2,6	-16,8
Brandenburg	105.093	84.424	-20.669	-3,1	-19,7
Brandenburg a.d.Havel	3.111	3.073	-38	-0,2	-1,2
Cottbus	8.613	6.850	-1.763	-3,2	-20,5
Frankfurt (Oder)	5.902	4.295	-1.607	-4,4	-27,2
Potsdam	10.544	9.858	-686	-1,0	-6,5
Barnim	5.760	4.949	-811	-2,1	-14,1
Dahme-Spreewald	6.651	5.605	-1.046	-2,4	-15,7
Elbe-Elster	4.299	3.043	-1.256	-4,8	-29,2
Havelland	4.832	3.789	-1.043	-3,4	-21,6
Märkisch-Oderland	6.262	4.531	-1.731	-4,5	-27,6
Oberhavel	6.053	5.339	-714	-1,8	-11,8
Oberspreewald-Lausitz	5.675	3.655	-2.020	-6,1	-35,6
Oder-Spree	7.047	5.081	-1.966	-4,6	-27,9
Ostprignitz-Ruppin	4.136	3.345	-791	-3,0	-19,1
Potsdam-Mittelmark	7.182	4.820	-2.362	-5,5	-32,9
Prignitz	3.276	2.932	-344	-1,6	-10,5
Spree-Neiße	4.960	3.488	-1.472	-4,9	-29,7
Teltow-Fläming	5.671	5.905	234	0,6	4,1
Uckermark	5.119	3.866	-1.253	-3,9	-24,5

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)
15- bis unter 25-jährige soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

Tabelle 9: Prognose Gesamtbevölkerung 2006 bis 2030 für Berlin-Brandenburg nach Kreisen

Gesamtbevölkerung in Tausend	2006	2010	2020	2030	Entwicklung 2006 - 2030		
					absolut	Veränderungsrate in %	
						jahres- durchschn.	relativ
Berlin	3.404,0	3.412,8	3.410,4	3.367,2	-36,8	-0,05	-1,1
Brandenburg	2.547,8	2.497,7	2.377,7	2.193,9	-353,9	-0,57	-13,9
Engerer Verflechtungsraum	1.013,5	1.039,6	1.066,8	1.049,1	35,6	0,14	3,5
Äußerer Entwicklungsraum	1.534,3	1.458,1	1.310,9	1.144,8	-389,5	-1,12	-25,4
Brandenburg a.d.Havel	73,5	70,9	65,8	58,7	-14,8	-0,86	-20,1
Cottbus	103,8	98,0	89,6	80,1	-23,7	-0,99	-22,8
Frankfurt (Oder)	62,6	58,2	52,7	47,4	-15,2	-1,06	-21,4
Potsdam	148,8	154,8	166,6	171,8	23,0	0,55	15,4
Barnim	177,4	177,7	172,9	160,4	-17,0	-0,39	-9,6
Dahme-Spreewald	161,8	162,4	159,8	148,6	-13,2	-0,33	-8,2
Elbe-Elster	119,8	112,7	99,8	86,7	-33,0	-1,23	-27,6
Havelland	155,4	156,3	157,8	156,1	0,7	0,02	0,4
Märkisch-Oderland	192,0	189,6	182,4	170,7	-21,3	-0,45	-11,1
Oberhavel	201,3	202,4	197,5	186,7	-14,6	-0,29	-7,2
Oberspreewald-Lausitz	129,6	121,5	106,5	92,1	-37,5	-1,30	-24,5
Oder-Spree	189,2	182,6	168,4	149,8	-39,4	-0,89	-20,8
Ostprignitz-Ruppin	106,8	102,4	92,6	80,9	-25,9	-1,06	-24,3
Potsdam-Mittelmark	204,0	204,4	200,5	190,4	-13,6	-0,27	-4,1
Prignitz	87,2	82,6	73,0	62,6	-24,6	-1,27	-28,2
Spree-Neiße	135,0	129,2	117,3	102,5	-32,5	-1,05	-24,1
Teltow-Fläming	162,4	162,7	158,5	146,8	-15,5	-0,39	-9,6
Uckermark	137,2	129,3	115,9	101,4	-35,8	-1,16	-24,6

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, eigene Berechnungen

Tabelle 10: Prognose der jüngeren Bevölkerung 2006 bis 2030 für Berlin-Brandenburg nach Kreisen

Jüngere Bevölkerung* in Tausend	2006	2010	2020	2030	Entwicklung 2006 - 2030		
					absolut	Veränderungsrate in %	
						jahres- durchschn.	relativ
Berlin	298,2	282,4	237,3	237,9	-60,2	-0,94	-20,2
Brandenburg	299,7	220,7	170,9	168,4	-131,3	-2,19	-43,8
Engerer Verflechtungsraum	115,6	91,5	84,9	86,0	-29,6	-1,22	-25,6
Äußerer Entwicklungsraum	184,1	129,1	86,0	82,4	-101,7	-3,05	-55,2
Brandenburg a.d.Havel	8,7	6,4	4,4	5,0	-3,7	-2,12	-42,7
Cottbus	13,6	9,2	6,4	6,2	-7,4	-2,96	-54,2
Frankfurt (Oder)	8,2	5,8	4,0	4,1	-4,1	-2,63	-49,9
Potsdam	18,3	14,1	12,9	17,6	-0,7	-0,15	-3,9
Barnim	21,2	15,3	11,7	11,6	-9,6	-2,29	-45,3
Dahme-Spreewald	17,8	13,6	11,2	10,8	-7,0	-1,90	-39,3
Elbe-Elster	13,9	9,9	6,8	6,1	-7,9	-3,15	-56,5
Havelland	17,3	14,2	13,1	12,0	-5,3	-1,39	-30,5
Märkisch-Oderland	23,4	16,9	12,9	12,6	-10,8	-2,36	-46,3
Oberhavel	21,9	17,1	15,7	14,9	-7,1	-1,48	-32,2
Oberspreewald-Lausitz	15,1	10,5	6,9	6,8	-8,3	-3,04	-55,2
Oder-Spree	22,5	15,8	11,3	10,5	-12,0	-2,87	-53,2
Ostprignitz-Ruppin	13,2	9,2	6,0	5,7	-7,5	-3,17	-56,8
Potsdam-Mittelmark	22,9	17,4	16,1	14,7	-8,2	-1,69	-35,9
Prignitz	10,3	7,4	4,6	4,1	-6,2	-3,45	-59,9
Spree-Neiße	16,0	11,5	7,4	7,0	-9,0	-3,15	-56,5
Teltow-Fläming	19,1	14,9	11,6	11,1	-8,0	-2,06	-41,8
Uckermark	16,3	11,5	7,9	7,6	-8,7	-2,88	-53,2

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg, eigene Berechnungen

* Berlin: 18 bis unter 25 Jahre, Brandenburg: 16 bis unter 25 Jahre

Literaturverzeichnis

- Althoff, Heinrich* (1997): Die statistische Erfassung der neuen Ausbildungsverträge und der Ausbildungsabbrecher. Zwei ungelöste Probleme der Berufsbildungsstatistik, in: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 4/1997, S. 410-418.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg* (2008): Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg 2007 bis 2030, Potsdam.
- Antoni, Manfred/Dietrich, Hans/Jungkunst, Maria/Matthes, Britta/Plicht, Hannelore* (2007): Jugendliche. Die Schwächsten kamen seltener zum Zug. IAB-Kurzbericht 02/2007, Nürnberg.
- Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg (Hg.)* (2008): Die konjunkturelle Lage in der Region Berlin-Brandenburg zum Jahresbeginn 2008. 14. gemeinsamer Report, Berlin.
- Binder, Jan/Schwengler, Barbara* (2006): Neuer Gebietszuschnitt der Arbeitsmarktregionen im Raum Berlin und Brandenburg. Kritische Überprüfung der bisher gültigen Arbeitsmarktregionen und Vorschläge für einen Neuzuschnitt. IAB-Forschungsbericht 04/2006, Nürnberg.
- Bluth, Friedrich* (2004): Demographische Entwicklung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Interview, in: Standort - Zeitschrift für angewandte Geographie 2/2004, S. 52-55.
- Bogai, Dieter/Wiethölter, Doris* (2006): Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten. Bericht für den Südwesten Brandenburgs. IAB-regional Berlin-Brandenburg 3/2006, Nürnberg.
- Bundesinstitut für Berufsbildung* (2001): „Erste“ und „zweite Schwelle“ hängen eng miteinander zusammen. Meldung 15/2001, in: [URL: <http://www.bibb.de/de/12891.htm>], Stand: 08.05.2008.
- Bundesinstitut für Berufsbildung* (2007): Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nach Arbeitsamtsbezirken im Vergleich zum Vorjahr. Tabelle 5-2007, in: [URL: <http://www.bibb.de/de/30185.htm>], Stand: 08.05.2008.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung* (o. J.): Ausbildungsplatzentwickler - Unterstützung für mehr Ausbildungsplätze, in: [URL: <http://www.bmbf.de/de/2317.php>], Stand: 08.05.2008
- Bundesministerium für Bildung und Forschung* (2005): Berufsbildungsbericht 2005, Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung* (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Vorversion, Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung* (2007): Vereinbarung Ausbildungsplatzprogramm Ost 2007, in: [URL: http://www.bmbf.de/pub/vereinbarungstext_ausbildungsplatzprogramm_ost_2007.pdf], Stand: 08.05.2008.
- Damelang, Andreas/Haas, Anette* (2006): Berufseinstieg. Schwieriger Start für junge Türken. IAB-Kurzbericht 19/2006, Nürnberg.
- Fuchs, Johann/Söhnlein, Doris* (2005): Langfristprojektion bis 2050. Dramatischer Rückgang der Bevölkerung im Osten. IAB-Kurzbericht 19/2005, Nürnberg.

- Kotte, Volker/Kropp, Per/Niebuhr, Annetrin* (2006): Der Arbeitsmarkt für jüngere Arbeitskräfte. Status Quo und Ausblick. Eine deskriptive Analyse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. IAB-regional Nord 02/2006, Nürnberg.
- Krekel, Elisabeth M.* (2007): Unbesetzte Ausbildungsplätze? Analysen zum Ausbildungsstellenmarkt, in: [URL: http://www.jobstarter.de/_media/071107_Krekel_Gelsenkirchen.pdf], Stand: 08.05.2008.
- Kultusministerkonferenz* (2006): Definitionenkatalog zur Schulstatistik. Beschluss der Kommission für Statistik, Bonn.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg* (2007): Forschungsbericht 29. Entwicklung von Betrieben und Beschäftigten in Brandenburg - Ergebnisse der elften Welle des Betriebspanels Brandenburg, Potsdam.
- Müller-Kohlenberg, Lothar/Schober, Karin/Hilke, Reinhard* (2005): Ausbildungsreife – Numerus clausus für Azubis? Ein Diskussionsbeitrag zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) 3/2005, Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, S. 19-23.
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung* (2006): Mehr Ausbildung in ausländischen Unternehmen, in: Rundbrief Ausbildung 4/2006, S. 5-7.
- Prognos AG* (2007): Langfristige Trends und Ersatzbedarfe auf dem Berliner Arbeitsmarkt. Ergebnisse 2006-2013 der wissenschaftlichen Begleitforschung für den ESF in Berlin, Basel.
- Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration* (2004): Migration und Integration – Erfahrungen nutzen, Neues wagen. Jahresgutachten 2004 des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration, Nürnberg.
- Schnur, Peter/Zika, Gerd* (2007): Arbeitskräftebedarf bis 2025. Die Grenzen der Expansion. IAB-Kurzbericht 26/2007, Nürnberg.
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz* (2007a): Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1997 bis 2006. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 184 – November 2007, Bonn.
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz* (2007b): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182 – Mai 2007, Bonn.
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin* (2007): Betriebspanel Berlin, Ergebnisse der elften Welle 2006, Berlin.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin* (2008): Bevölkerungsentwicklung in Berlin 2006-2030. Vorausschätzung für die Gesamtstadt, Berlin.
- Statistisches Bundesamt* (2006): 11. koordinierte Bevölkerungs-Vorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse, Anhang B, Wiesbaden.
- Tiemann, Michael/Schade, Hans-Joachim/Helmrich, Robert/Hall, Anja/Braun, Uta/Bott, Peter* (2008): Berufsfeld-Definitionen des BIBB auf Basis der KldB 1992. Erste Fassung. Stand: 9. April 2008, in: [URL: <http://www.bibb.de/berufsfelder>], Stand: 08.05.2008.

Wiethölter, Doris/Seibert, Holger/Bogai, Dieter (2007): Ausbildungsmobilität in der Region Berlin-Brandenburg. IAB-regional Berlin-Brandenburg Nr. 01/2007, Nürnberg.

Ulrich, Joachim Gerd/Eberhard, Verena/Krekel, Elisabeth M. (2007): Der Aufschwung auf dem Ausbildungsmarkt schreitet weiter voran - an vielen Lehrstellenbewerbern in den Großstädten geht er jedoch vorbei, in: [URL: <http://www.bibb.de/de/30703.htm>], Stand: 08.05.2008.

Ulrich, Joachim Gerd/Krekel, Elisabeth M. (2007): Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. BIBB-Report 01/2007, Bonn.

Impressum

IAB regional. IAB Berlin-Brandenburg
Nr. 01 / 2008

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

http://doku.iab.de/regional/BB/2008/regional_bb_0108.pdf

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Dieter Bogai, Tel. 030/555599-5910,
oder e-Mail: dieter.bogai@iab.de

ISSN 1861-1567